



# Bericht zur Befragung zur Studienhalbzeit aus den Erhebungen im WiSe 2013/14 und 2014/15

Gesamtbericht Bachelor und 1. Juristische Prüfung

Juli 2015

## **Studierenden-Panel**

E-Mail: [panel@uni-potsdam.de](mailto:panel@uni-potsdam.de)

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

## **Universität Potsdam**

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Geschäftsbereich Evaluation

Am Neuen Palais 10

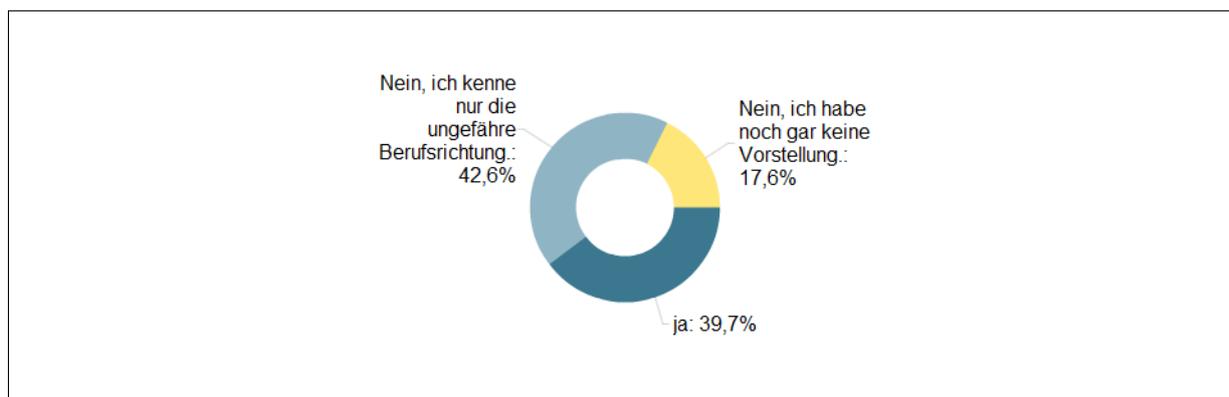
14469 Potsdam

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>A Anhang</b>	<b>37</b>
<b>1 Wussten Sie schon...</b>	<b>2</b>	A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten . . . . .	37
<b>2 Einleitung</b>	<b>3</b>	A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten . . . . .	37
2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	3	A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	38
2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	4	A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	39
<b>3 Wahl des Studienganges</b>	<b>5</b>	A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes . . . . .	40
3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung . . . . .	5	A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	41
3.2 Studienmotivation . . . . .	6		
<b>4 Urteile zum Studium</b>	<b>8</b>		
4.1 Lehre und allgemeine Aspekte . . . . .	8		
4.2 Organisatorische Aspekte . . . . .	10		
4.3 Forschungs- und Praxisbezug . . . . .	12		
4.4 Modulstruktur . . . . .	14		
<b>5 Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit</b>	<b>16</b>		
<b>6 Betreuung und Beratung</b>	<b>17</b>		
6.1 Urteile zur Betreuung und Beratung . .	17		
<b>7 Schwierigkeiten von Studierenden</b>	<b>18</b>		
7.1 Studienorganisation und -orientierung .	18		
7.2 Studienumfang und -anforderungen . .	18		
7.3 Studienalltag . . . . .	19		
7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	20		
<b>8 Berufsorientierung</b>	<b>22</b>		
8.1 Informationsstand zu Berufsfeldern und -möglichkeiten . . . . .	22		
8.2 Berufswunsch . . . . .	22		
<b>9 Kommentare</b>	<b>25</b>		

## 1 Wussten Sie schon...

Mit einem Anteil von **42,6%** ist sich die Mehrheit der befragten BachelorstudentInnen nur über die ungefähre Berufsrichtung die sie nach dem Studium einschlagen möchten im klaren. Demgegenüber gaben ungefähr **39,7%** der Befragten an bereits einen ganz konkreten Berufswunsch zu haben. Etwa ein Fünftel (**17,6%**) der befragten Studierenden gab an noch gar keine Vorstellung über die nachuniversitäre Zeit zu besitzen.

*Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?*



**Abbildung 1** – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Bachelorstudiengänge 1. Jur. Prüfung)

## 2 Einleitung

### 2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zur Studienhalbzeit (Wintersemester 2013/14 und 2014/15) für **alle Bachelorstudiengänge** (Bachelor of Education/Science/Arts) & **1. Juristische Prüfung** des Studierenden-Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (**FG**), der Fakultät und der Universität insgesamt (siehe auch Anhang 6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2013/14 und 2014/15 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor oder Bachelor Lehramt, die zum Zeitpunkt der Befragungen im dritten oder vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Studierende im Studiengang Rechtswissenschaften (1. Juristische Prüfung) wurden im 4. und 5. Semester zur Befragung eingeladen. In dem Wintersemester 2013/14 war für eine Einladung zur Befragung die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur *hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement* notwendig. Genauer zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 4721 (2013: 2109 und 2014: 2612) Studierende zu den Befragungen eingeladen. 1036 Fälle konnten im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden. Für alle Studiengänge konnten insgesamt **1036** Antworten ausgewertet werden.

## 2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

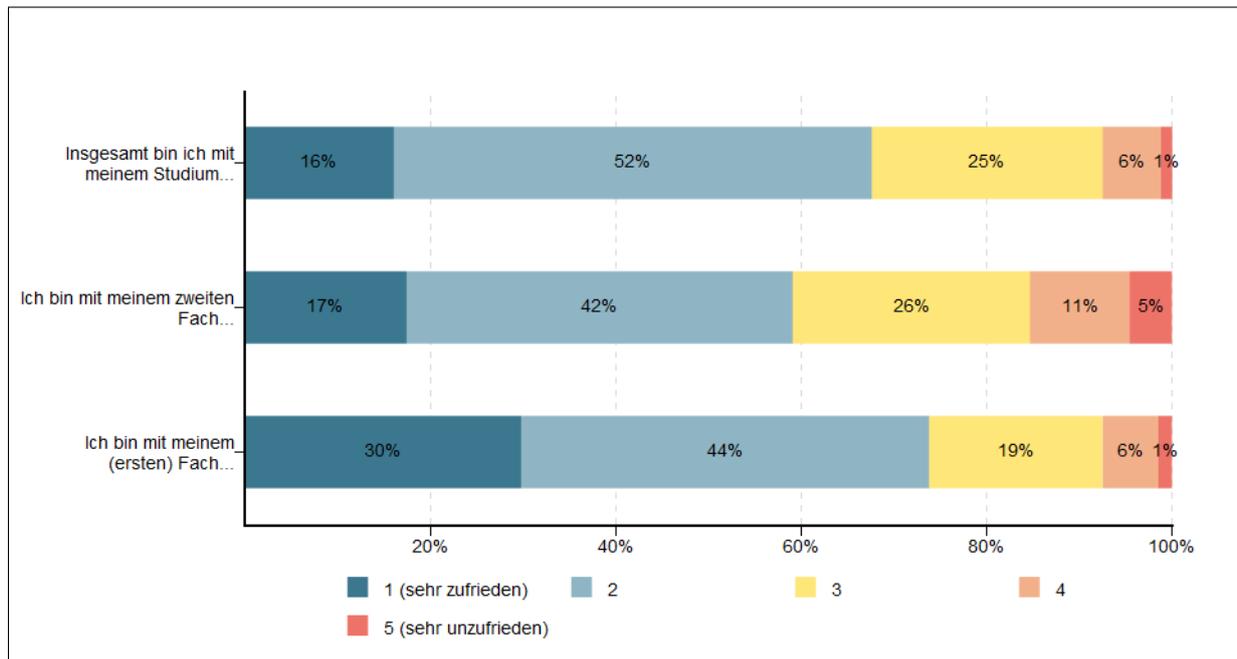


Abbildung 2 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

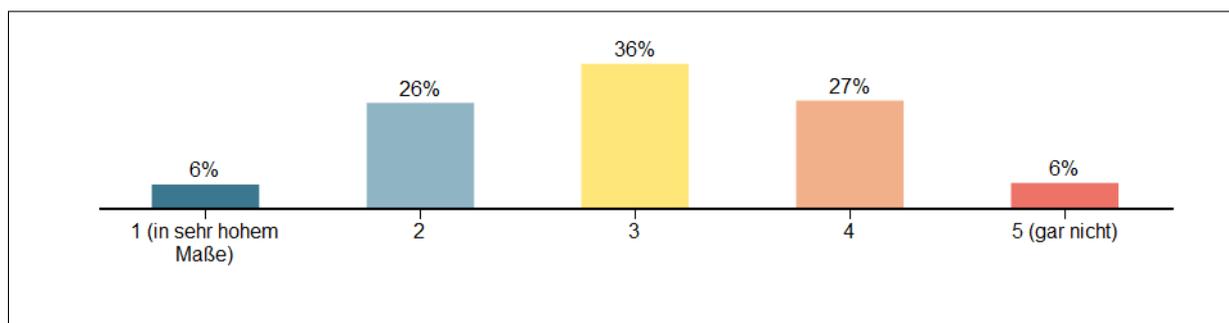
### 3 Wahl des Studienganges

#### 3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$
Informationsstand zum Zeit- punkt der Studienentschei- dung	3.0	766	3.0	159	3.2	31	3.0	177	3.0	271	3.0	128

**Tabelle 1** – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung



**Abbildung 3** – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

### 3.2 Studienmotivation

Im Fragebogen: *Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte in Ihrem Studiengang?*

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr bedeutend; 5=gar nicht bedeutend												
Interesse am Fach	1.3	764	1.3	159	1.3	31	1.3	176	1.3	270	1.4	128
persönliche Begabung und Neigung	1.8	762	1.7	158	1.9	31	2.0	175	1.7	270	1.9	128
persönliche Entfaltung und Entwicklung	1.7	761	1.6	158	1.7	31	1.9	174	1.6	270	1.8	128
wissenschaftliches Interesse	2.3	760	2.5	159	2.4	31	2.0	174	2.3	270	2.5	126
Aussicht auf ein hohes Ein- kommen	2.9	760	3.0	158	2.2	31	2.9	174	3.0	269	2.7	128
Aussicht auf einen hohen so- zialen Status	3.1	761	3.1	158	2.4	31	3.3	174	3.2	270	2.9	128
Aussicht auf eine Führungs- position	3.4	759	3.5	157	2.9	31	3.5	174	3.6	269	2.9	128
Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz	2.0	763	1.9	159	1.6	31	1.8	175	2.1	271	2.0	127
Qualifizierung für ein be- stimmtes Berufsfeld	2.1	762	2.0	159	1.9	31	2.2	175	2.2	269	2.1	128
Vielfalt der Berufsmöglich- keiten	2.2	761	2.0	159	1.9	31	2.2	173	2.5	270	1.8	128
Aussicht, später möglichst selbständig zu arbeiten	2.8	757	2.7	158	2.4	31	2.8	173	2.8	267	2.9	128
anderen Leuten helfen	2.1	761	1.8	159	1.9	31	2.2	174	2.1	269	2.4	128
Verbesserung der Gesell- schaft	2.2	760	2.1	157	2.0	31	2.2	174	2.1	270	2.3	128
viele Kontakte zu Menschen	2.2	755	2.0	158	2.2	30	2.5	172	2.0	269	2.3	126
Wünschen der Eltern gerecht werden	4.1	758	4.1	158	3.7	31	4.1	175	4.0	267	4.2	127

**Tabelle 2** – Mittelwerte: Studienmotivation

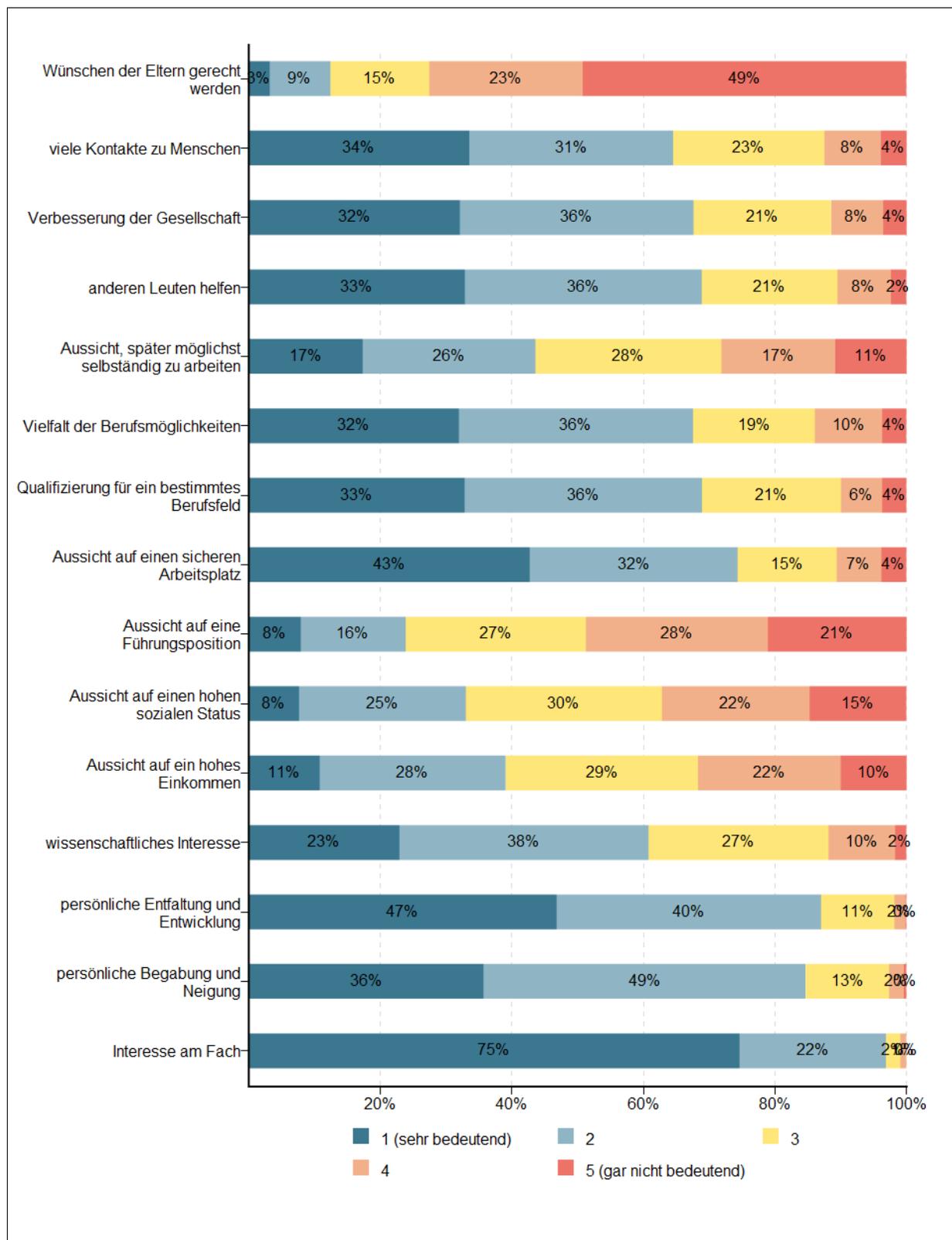


Abbildung 4 – Studienmotivation

## 4 Urteile zum Studium

### 4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?*

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	2.9	910	3.0	185	2.6	38	3.0	207	2.8	331	2.8	149
Miteinander von Studieren- den und Lehrenden	2.2	925	2.2	187	2.1	38	2.3	213	2.2	337	2.3	150
Klima unter Studierenden	2.0	929	1.8	190	2.1	38	1.8	214	2.2	337	2.2	150
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	2.8	918	3.0	184	2.4	38	2.9	210	2.8	336	2.7	150
Vorbereitung auf fremdspra- chige Fachkommunikation	3.4	925	3.5	190	2.7	38	3.7	212	3.3	334	3.2	151
Umsetzbarkeit der Leistungs- anforderungen der einzelnen Kurse	2.6	923	2.5	188	2.6	38	2.8	212	2.4	338	2.5	147
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.1	921	3.2	188	2.8	38	3.0	210	3.0	337	3.2	148
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	2.9	926	2.8	188	2.3	37	3.1	215	2.9	337	2.7	149
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkei- ten	2.7	920	2.9	188	2.1	38	2.5	211	2.8	335	2.6	148
Einsatz moderner Lehrfor- men (z.B. E-Learning)	2.7	924	2.7	187	3.0	38	2.7	213	2.8	336	2.5	150
Vermittlung der Lehrinhalte	2.4	931	2.3	190	2.3	38	2.6	215	2.4	338	2.4	150
Forschungsbezug der Lehre	2.6	927	2.2	189	2.8	38	2.6	212	2.7	338	2.8	150
Praxisbezug der Lehre	3.0	930	2.9	190	2.7	37	2.7	214	3.2	339	3.2	150
Breite des Lehrangebots	2.4	931	2.4	190	2.1	38	2.3	214	2.4	339	2.5	150

**Tabelle 3** – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

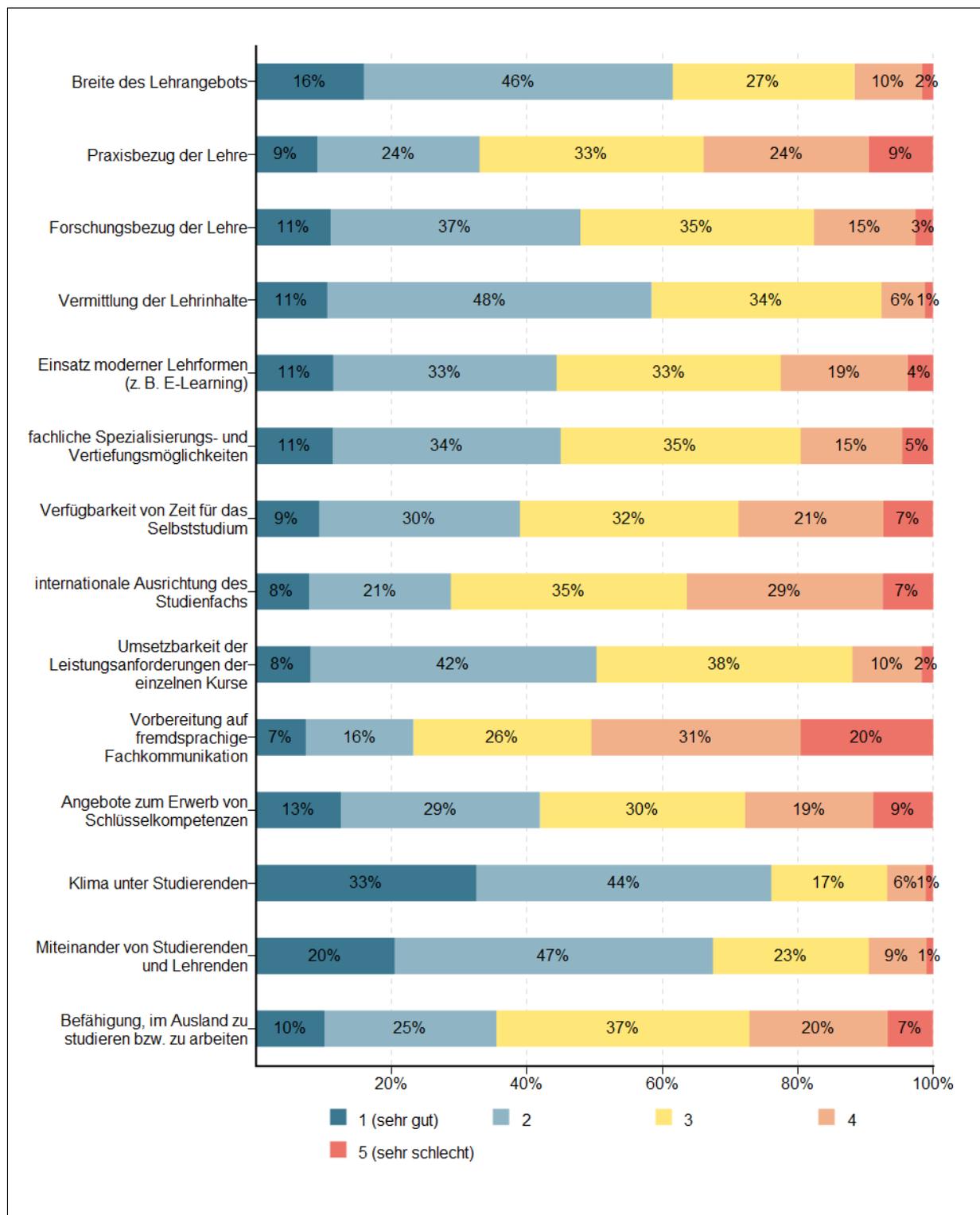


Abbildung 5 – Lehre und allgemeine Aspekte

## 4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-) Fach?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.2	905	2.4	181	2.1	38	1.8	211	2.6	330	1.7	145
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.8	890	2.7	181	3.7	36	2.6	201	3.1	327	2.5	145
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	2.9	906	3.3	182	3.0	37	3.2	211	2.6	331	2.9	145
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.8	902	2.7	182	2.3	37	2.7	209	3.0	328	2.7	146
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.2	903	2.3	182	1.7	38	2.0	209	2.5	330	2.0	144
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.3	834	2.3	173	2.4	36	2.2	184	2.4	313	2.4	128
Möglichkeit, die Studienan- forderungen in der dafür vor- gesehenen Zeit zu erfüllen	2.9	905	2.9	182	2.3	38	3.0	210	3.0	330	2.7	145
Informationen zu Verän- derungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsord- nung, Personal etc.)	3.1	891	3.0	179	3.2	38	2.9	205	3.2	327	3.1	142
Pflege der Webseite des Fa- ches (Aktualität, Informati- onsgehalt)	2.5	878	2.5	174	2.5	38	2.3	202	2.7	323	2.5	141
Organisation der Prüfungen	2.5	903	2.5	182	2.4	38	2.4	209	2.5	328	2.5	146
Verständlichkeit der Modul- handbücher	2.2	615	2.2	114	n/a	0	2.2	165	2.3	236	2.1	100
Transparenz der Studienan- forderungen	2.6	896	2.6	181	3.0	38	2.5	206	2.5	328	2.6	143

Tabelle 4 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

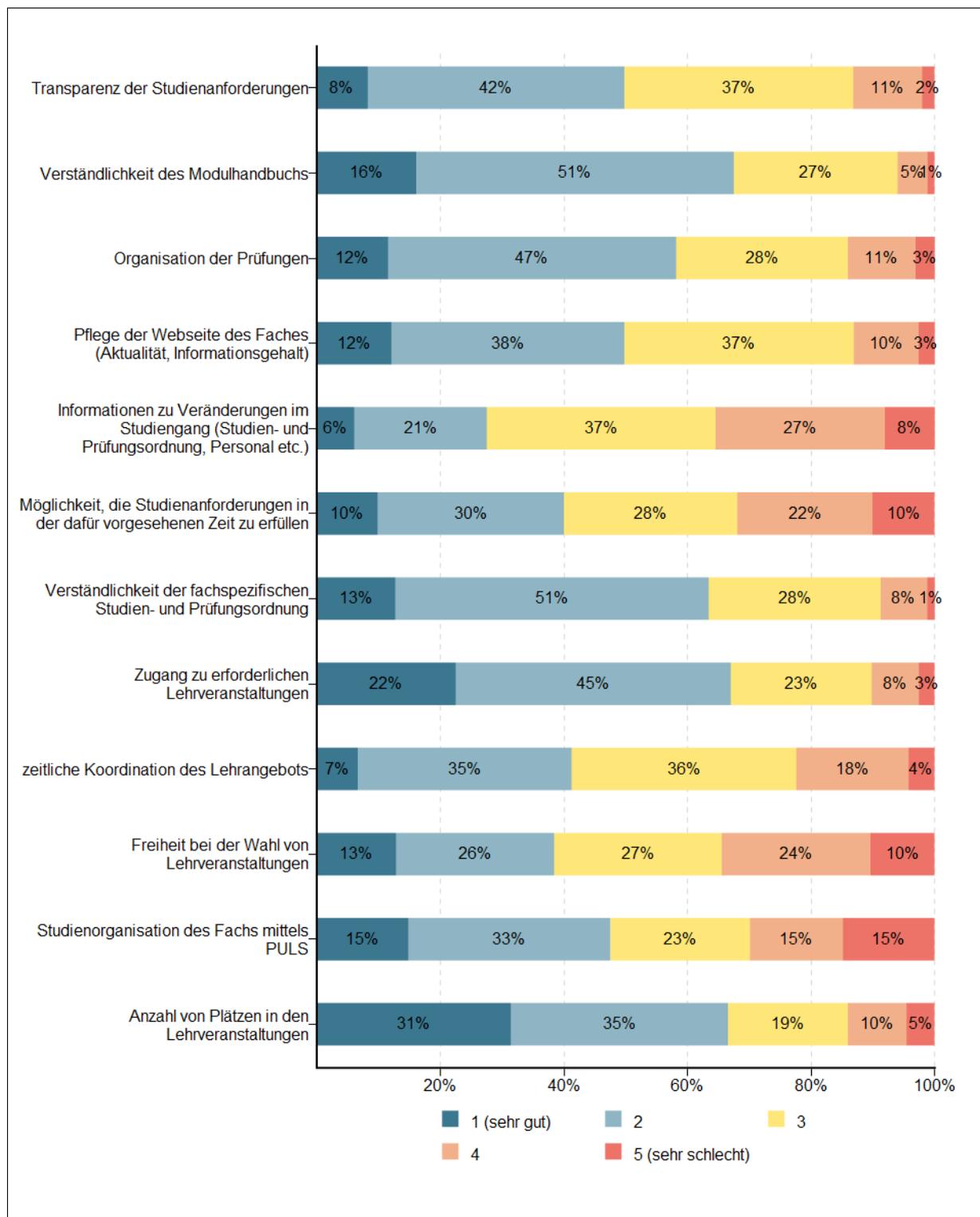


Abbildung 6 – Organisatorische Aspekte

### 4.3 Forschungs– und Praxisbezug

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie den Forschungs– und Praxisbezug in Ihrem (Erst–)Fach?*

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht												
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.3	848	3.1	172	3.5	35	3.3	192	3.3	312	3.6	137
Angebot spezieller Lehrver- anstaltungen, in denen For- schungsmethoden und ergeb- nisse vorgestellt werden	3.1	842	2.7	172	3.6	35	3.0	188	3.3	311	3.2	136
Forschungsbezug der Lehr- veranstaltungen (regelmäßi- ge/kontinuierliche Einbezie- hung von Forschungsfragen und –ergebnissen)	2.8	836	2.2	169	3.0	35	2.9	187	3.1	309	3.1	136
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrun- gen zu sammeln (z.B. Ein- übung berufspraktischer Tä- tigkeiten und Aufgaben)	3.2	845	3.0	172	3.3	35	2.6	190	3.4	312	3.5	136
Angebot spezieller Lehrver- anstaltungen, in denen Pra- xiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufs- feldern)	3.3	841	3.2	172	3.7	35	3.0	188	3.5	310	3.4	136
Praxisbezug der Lehr- veranstaltungen (regel- mäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.9	842	2.6	173	2.4	35	2.7	188	3.3	312	2.9	134

**Tabelle 5** – Mittelwerte: Forschungs– und Praxisbezug

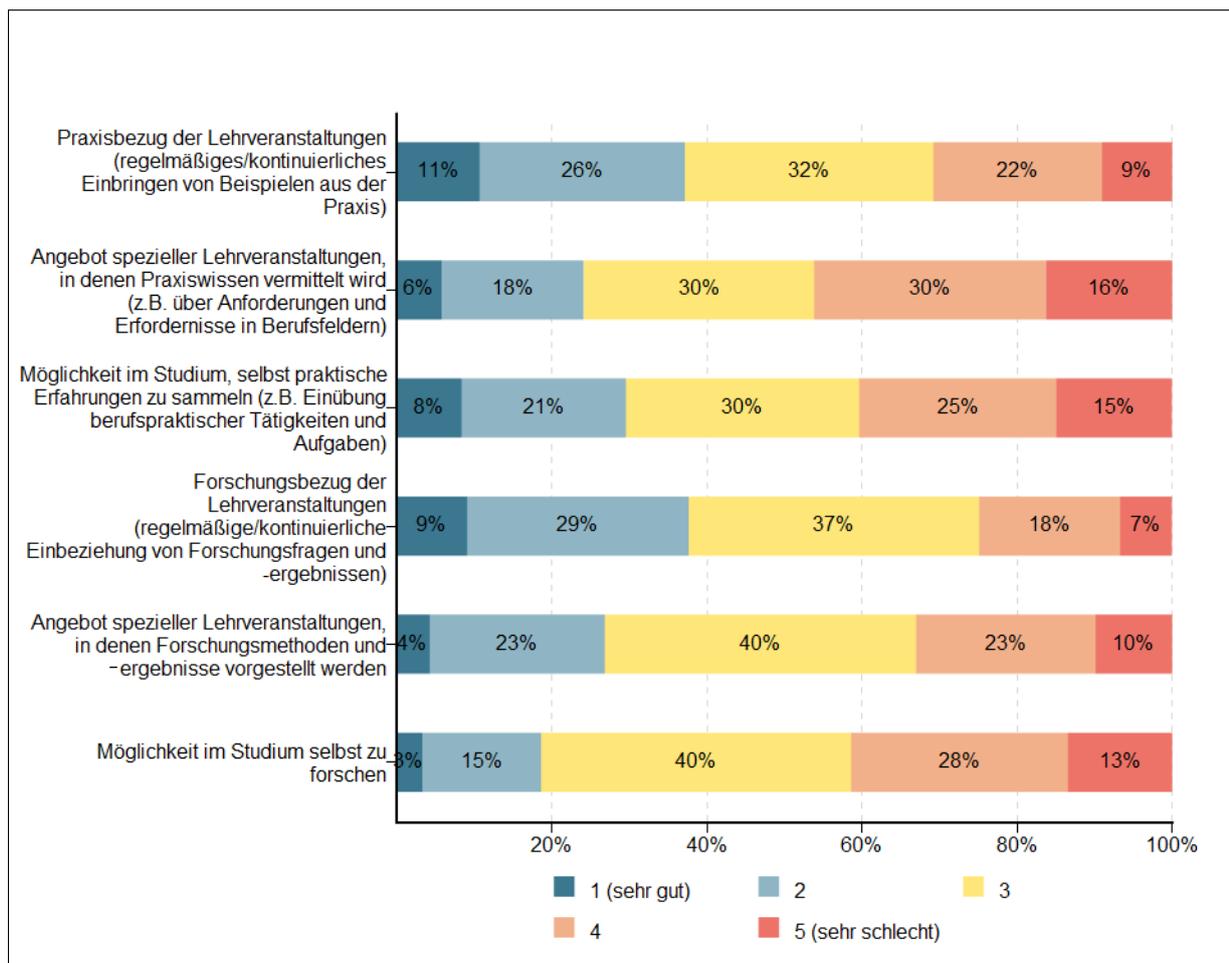


Abbildung 7 – Forschungs- und Praxisbezug

#### 4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu												
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	2.7	887	2.7	185	n/a	0	2.4	216	2.9	340	2.9	146
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.0	926	1.9	192	n/a	0	1.9	224	1.9	350	2.0	160
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.6	889	3.6	185	n/a	0	3.9	216	3.4	341	3.5	147
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Moduleleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	2.9	922	3.0	193	n/a	0	3.5	218	2.4	350	3.1	161
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.7	930	2.6	193	n/a	0	2.6	226	2.8	350	2.6	161
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.4	929	2.5	195	n/a	0	2.5	224	2.5	349	2.3	161
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	3.4	929	3.6	193	n/a	0	3.5	226	3.2	349	3.6	161
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	2.5	930	2.5	194	n/a	0	3.3	226	1.9	350	2.9	160
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.3	928	2.4	195	n/a	0	2.2	225	2.4	349	2.3	159
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.5	931	2.5	195	n/a	0	2.4	225	2.5	351	2.5	160

Tabelle 6 – Mittelwerte: Modulstruktur

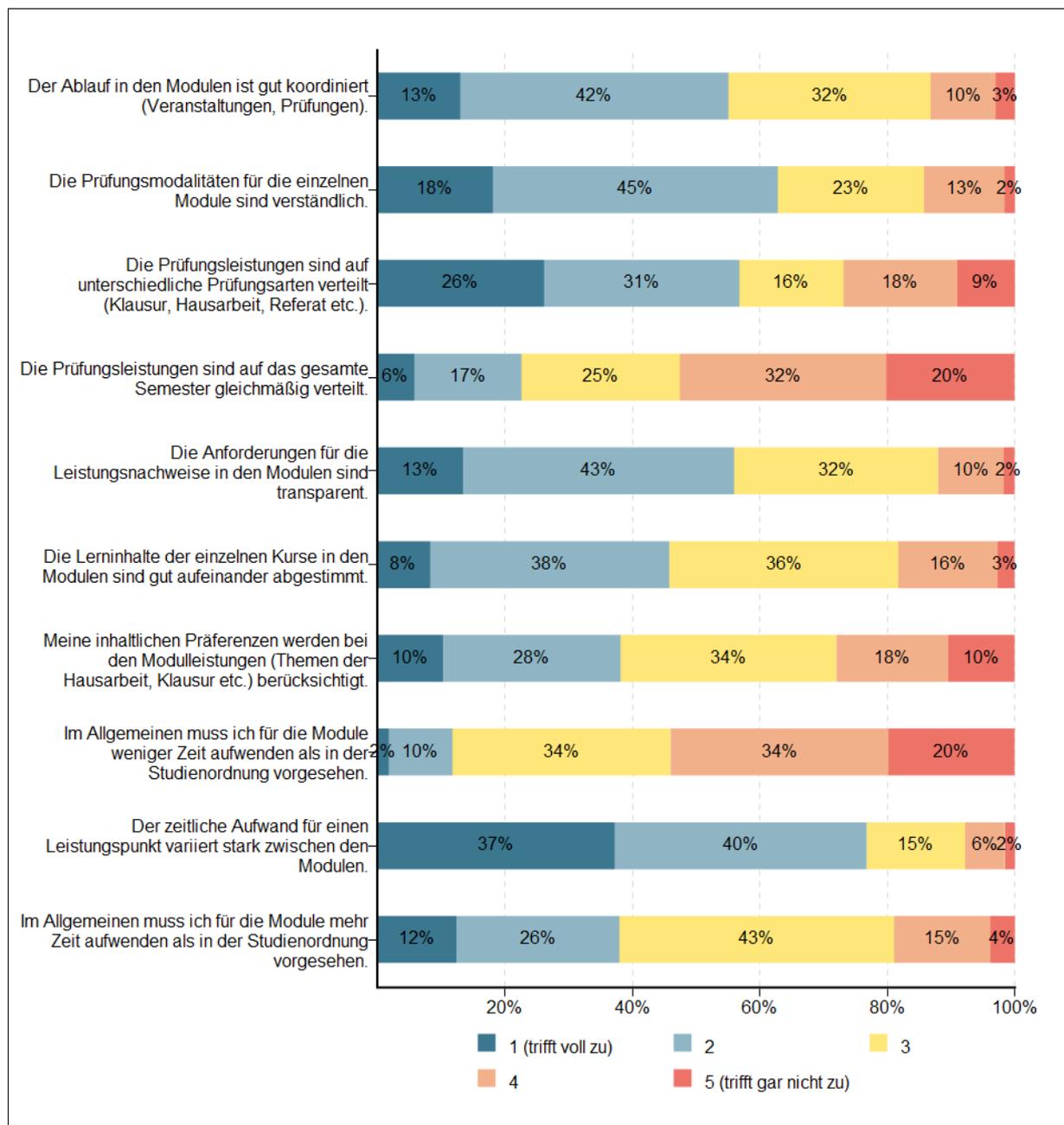


Abbildung 8 – Modulstruktur

## 5 Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit

Im Fragebogen: Denken Sie derzeit darüber nach, ...

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr stark; 5=gar nicht												
das (erste) Fach zu wechseln?	4.6	754	4.5	157	4.6	30	4.5	176	4.7	266	4.5	125
das zweite Fach zu wechseln?	4.4	423	4.3	51	n/a	0	4.6	52	4.4	253	4.0	67
die Hochschule zu wechseln?	4.5	755	4.4	158	4.3	31	4.4	177	4.6	265	4.5	124
das Studium abzubrechen?	4.7	756	4.7	157	4.7	30	4.6	177	4.7	268	4.8	124

Tabelle 7 – Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit

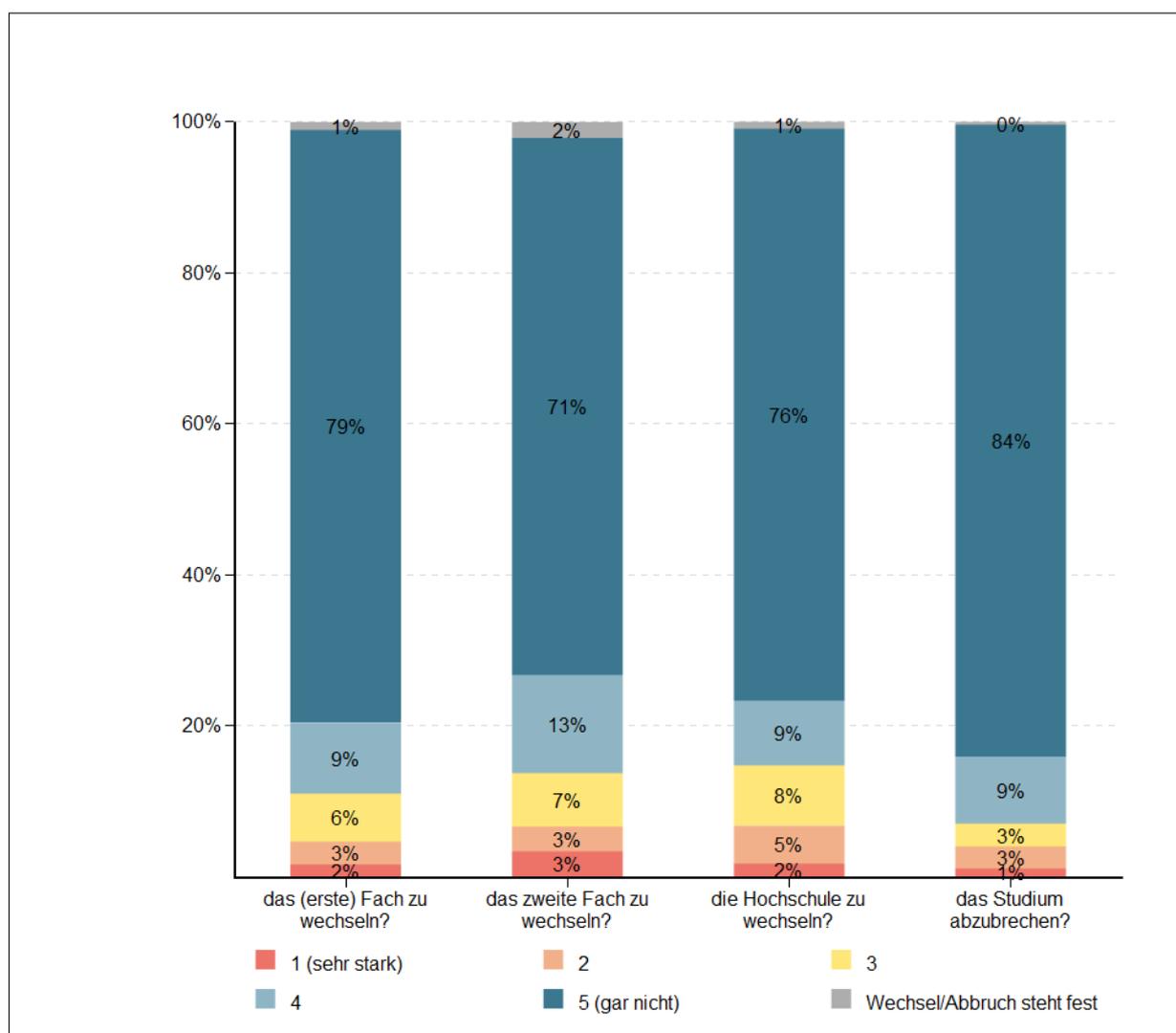


Abbildung 9 – Wechsel- und Abbruchwahrscheinlichkeit

## 6 Betreuung und Beratung

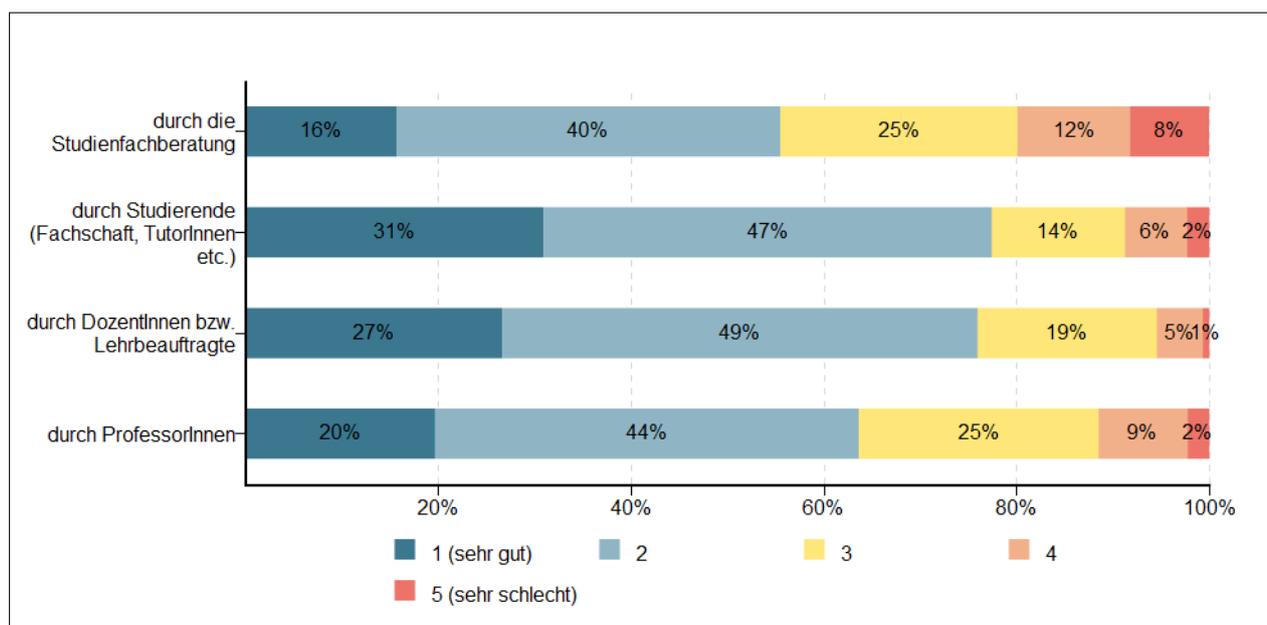
Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

### 6.1 Urteile zur Betreuung und Beratung

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?*

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$
durch ProfessorInnen	2.3	627	2.4	119	2.3	25	2.4	150	2.2	239	2.3	94
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.0	752	2.1	146	2.1	25	2.1	168	1.9	294	2.1	119
durch Studierende (Fach- schaft, TutorInnen etc.)	2.0	651	1.8	131	2.2	28	1.9	171	2.2	210	2.0	111
durch die Studienfachbera- tung	2.6	256	2.6	44	2.6	15	2.4	46	2.5	97	2.7	54

**Tabelle 8** – Mittelwerte: Urteile zur Betreuung und Beratung



**Abbildung 10** – Urteile zur Betreuung und Beratung

## 7 Schwierigkeiten von Studierenden

### 7.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

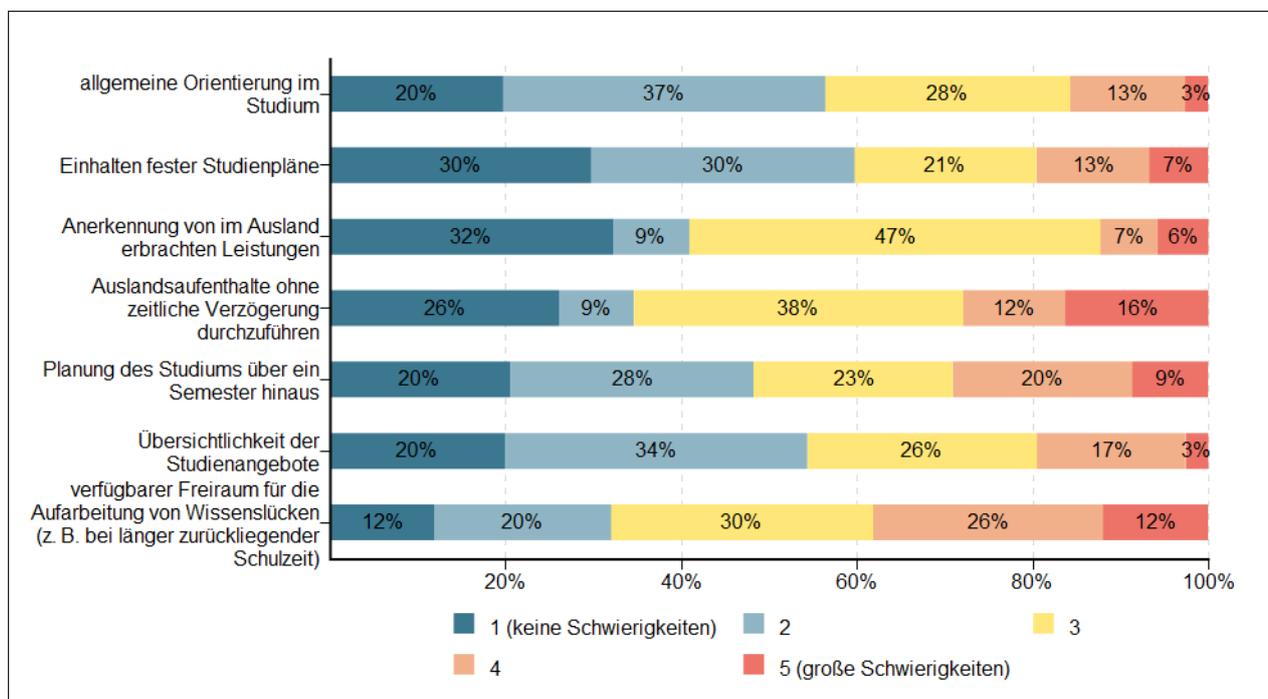


Abbildung 11 – Studienorganisation und -orientierung

### 7.2 Studienumfang und –anforderungen

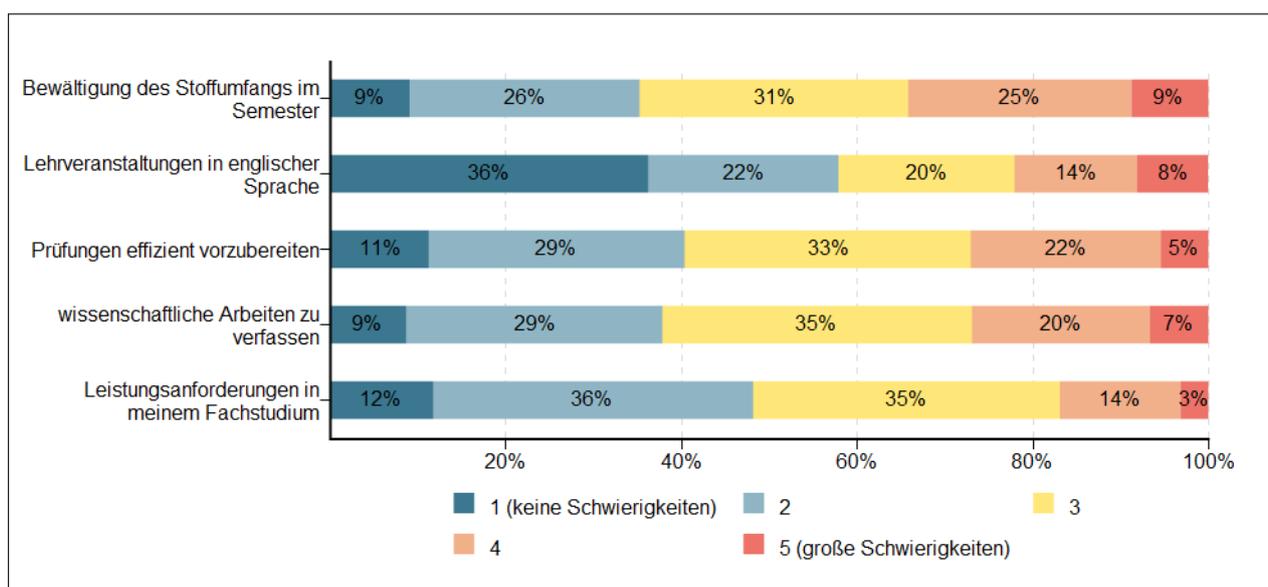


Abbildung 12 – Studienumfang und -anforderungen

### 7.3 Studienalltag

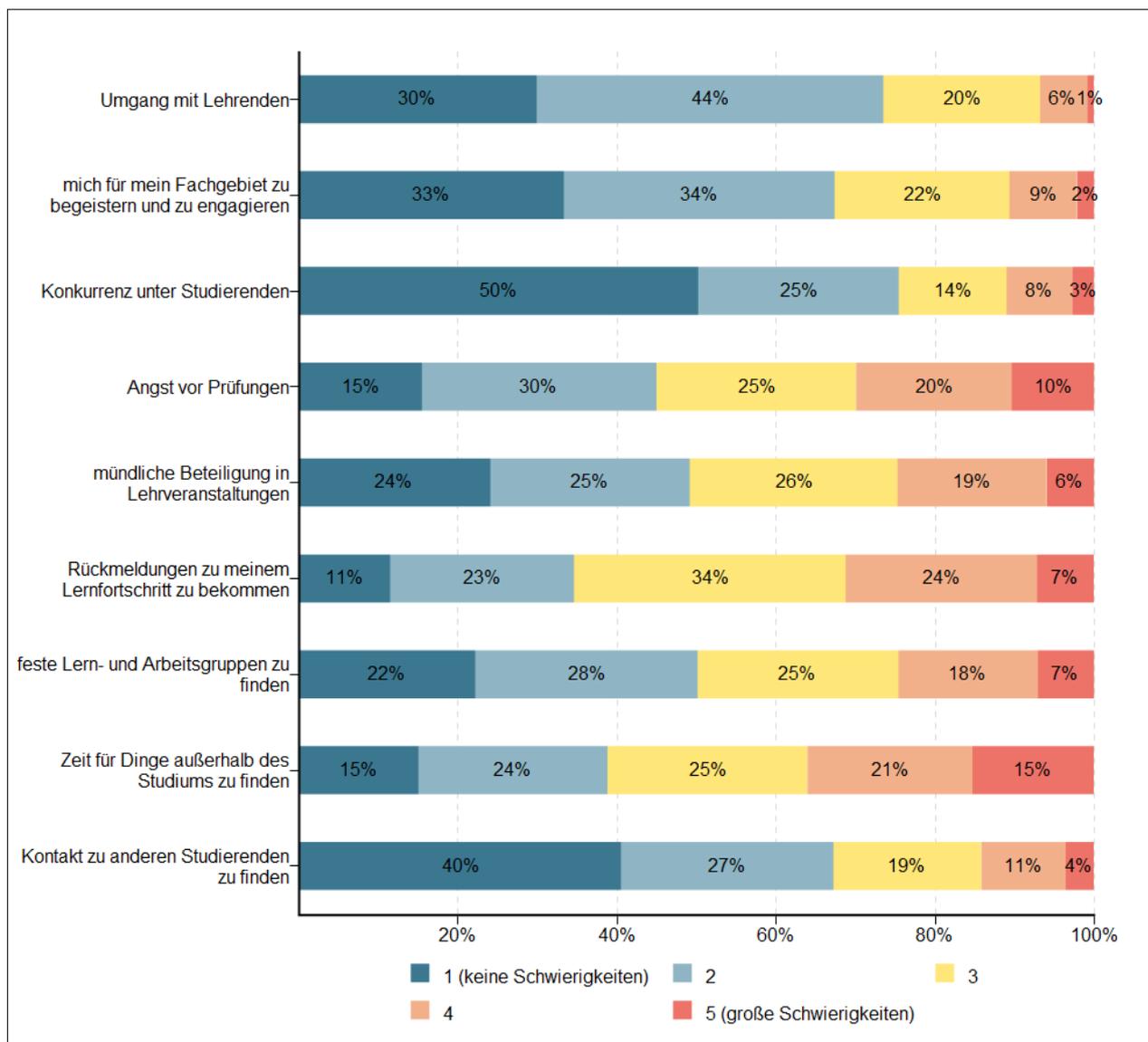


Abbildung 13 – Studienalltag

## 7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

*Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?*

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>	$\bar{x}$	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten												
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.1	763	2.0	160	2.0	32	1.9	175	2.2	270	2.3	126
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	3.0	760	2.8	159	2.9	32	3.4	176	2.8	269	2.9	124
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.6	740	2.4	154	2.6	31	2.4	169	2.7	261	2.7	125
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.6	752	2.7	156	3.0	32	2.9	172	2.4	267	2.5	125
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	2.9	743	3.0	154	3.2	32	2.8	168	2.9	266	2.9	123
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.1	744	3.0	158	2.8	32	3.2	170	3.1	261	3.0	123
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.5	749	2.4	156	2.2	32	2.5	172	2.5	267	2.4	122
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.7	753	2.7	158	2.6	32	2.8	171	2.7	268	2.5	124
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	2.8	645	3.0	137	2.6	28	2.9	137	2.7	232	2.9	111
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	2.4	643	2.5	136	2.5	29	2.4	137	2.4	228	2.6	113
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.9	754	2.9	159	2.8	31	2.9	170	2.8	268	2.9	126
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.8	761	2.9	160	2.5	32	3.0	176	2.7	269	2.8	124
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.6	761	2.6	160	2.8	32	2.8	173	2.4	270	2.6	126
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.4	743	2.4	156	1.9	32	2.5	167	2.3	264	2.3	124
Angst vor Prüfungen	2.8	765	3.0	160	3.1	32	2.8	176	2.7	271	2.7	126
Konkurrenz unter Studierenden	1.9	765	1.9	160	2.3	32	1.9	177	1.8	270	1.9	126
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	3.0	764	3.0	160	3.2	32	3.2	176	2.9	270	2.8	126
Einhalten fester Studienpläne	2.4	762	2.2	159	2.1	32	2.4	175	2.5	270	2.3	126
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.1	763	2.1	160	1.9	32	2.2	175	2.1	271	2.2	125
Umgang mit Lehrenden	2.0	766	2.1	159	2.1	32	2.2	177	1.9	271	2.0	127
allgemeine Orientierung im Studium	2.4	763	2.3	159	2.7	32	2.5	175	2.5	270	2.2	127

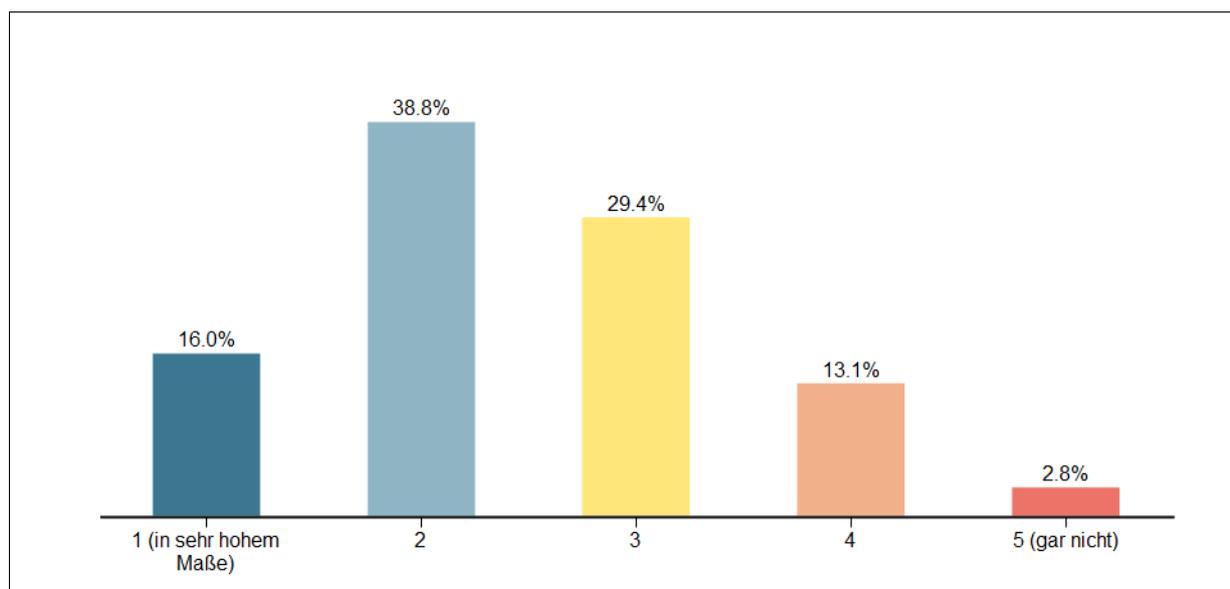
## 8 Berufsorientierung

### 8.1 Informationsstand zu Berufsfeldern und –möglichkeiten

Im Fragebogen: Inwiefern sind Sie über die Berufsfelder und –möglichkeiten informiert, die Sie mit Ihrem Studium ergreifen können?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$	$\bar{x}$	$n$
Informationsstand zu Berufsfeldern und -möglichkeiten	2.0	926	2.0	187	2.0	38	2.0	214	2.0	336	2.0	151

**Tabelle 10** – Mittelwerte: Informationsstand zu Berufsfeldern und –möglichkeiten



**Abbildung 14** – Informationsstand zu Berufsfeldern und –möglichkeiten

### 8.2 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Lehrer ( $n = 94$ )
- Lehrerin ( $n = 73$ )
- Grundschullehrerin ( $n = 14$ )
- Grundschullehrer ( $n = 9$ )
- Sprachtherapeutin ( $n = 6$ )
- Lehrerin am Gymnasium ( $n = 3$ )
- Gymnasiallehrer ( $n = 2$ )
- Gymnasiallehrerin ( $n = 2$ )
- Journalistin ( $n = 2$ )
- Lehramt ( $n = 2$ )
- Lehrer für Mathematik und Physik ( $n = 2$ )
- Psychologische Psychotherapeutin ( $n = 2$ )
- Psychotherapeut ( $n = 2$ )
- Rechtsanwalt ( $n = 2$ )

- Redakteurin ( $n = 2$ )
- Staatsanwalt ( $n = 2$ )
- Steuerberater ( $n = 2$ )
- Astrophysikerin
- Auswärtiger Dienst
- Autor/Freiberuflicher Historiker
- Autorin (bin ich schon!) :-)
- Bankkauffrau (bereits erreicht)
- Berater Public Affairs
- Beratung in einer Praxis für Essstörungen
- Berufsberatung oder Museumspädagogik
- Betriebswirt in einem Sportbezogenem Unternehmen
- Chemiker
- Chemikerin in der pharmazeutischen Industrie
- Deutsch- und Geschichtslehrer
- Developer / Researcher
- Dozent im Bereich Jugend- und Bildungssoziologie
- Englisch + Deutschlehrer
- Entwicklungszusammenarbeit
- Ernährungsberatung
- Ernährungsmedizin
- Erwachsenenbildung
- Explorationsgeologe
- Feldlinguistik
- Forensischer Linguist
- Forschung
- Forschung in der Meeresbiologie
- Fotograf/in
- Geschäftsführer
- Gewerkschaftssekretär\_in
- Grundschul-/ Inklusionspädagogik
- Grundschullehramt
- Grundschullehrerin und Mathelehrerin an der SEK1
- Gymnasial-Lehrer für Bio und Chemie
- Gymnasiallehrer Bio/Mathe
- Historikerin
- Hochschuldozent
- IT-Berater
- Journalismus
- Kinder und Jugend Psychotherapeutin
- Kinder- & Jugend-Therapeutin oder Rechtspsychologin
- Kindersporttherapeutin
- Kommunikationstrainerin
- Kriminologie
- LA Primarstufe
- Lehramt Gymnasium Sek II
- Lehramt Sekundarstufe I und II
- Lehramt am Gymnasium
- Lehre für Sekundarstufe I und II
- Lehrer – Geschichte, Englisch, Mathe (Sekundarstufe I)
- Lehrer Gymnasium
- Lehrer an Gymnasien
- Lehrer an einem Gymnasium
- Lehrer an einem Gymnasium ( Sek II)
- Lehrer f. Deutsch und Geschichte Sek.I+II
- Lehrer für die Primarschule
- Lehrer oder Journalist
- Lehrer und evtl. tiergestützte Therapie
- Lehrer/Dozent
- Lehrerin Französisch und Spanisch
- Lehrerin Geschichte/ Deutsch Erwachsenenbildung
- Lehrerin Gymnasium/Fachschule/Oberschule
- Lehrerin Primarstufe
- Lehrerin Primarstufe oder Sekundarstufe I und II
- Lehrerin an Gymnasien
- Lehrerin an der Grundschule
- Lehrerin an einen gymnasium in Brandenburg MIT musikalischem o. Sportlichem schwerpunkt
- Lehrerin an einer Grundschule
- Lehrerin für Mathematik und Geschichte
- Lehrerin für das Gymnasium
- Lehrerin im Primarbereich
- Lehrerin in der Sekundarstufe II
- Lehrerin, ggf. Schulamt etc.
- Lehrkraft für Gymnasien
- Lehrperson für Sekundarstufe I und II
- Lektor
- Lektorat im Verlagshaus
- Management in Vertriebs- und Marketing-Bereich sowie Controlling
- Ministerialbeamtin
- Molekularbiologin in der Forensik
- Molekularmediziner (am besten mit Professur)
- Museologe
- Musiklehrer
- Patholinguistin
- Personalmanagerin
- Pressearbeit im Buchverlag
- Pressesprecher
- Primarstufenlehrerin
- Primarstufenlehrerin in einer Integrationsklasse
- Produktmanagerin
- Professor an einer Universität
- Professor bzw. Psychotherapeut
- Psychologischer Psychotherapeut
- Psychotherapeutin oder Neuropsychologin
- Richter Strafrecht
- Richterin
- Richtung Sprachsynthese
- Software-Engineer
- Software-Entwickler
- Sport-Englisch Lehrerin

- Sportlehrer/Lateinlehrer
- Sportmanager
- Sporttherapeut
- Sporttherapeut in Reha oder Kur
- Sporttherapeut in einer Rehaeinrichtung
- Sporttherapeut in einer angemessenen Einrichtung
- Sprach- und Psychotherapeut für Erwachsene mit erworbenen Sprachstörungen
- Sprachförderung von Kinder mit Migrationshintergrund, mehrsprachig
- Sprachtherapeut
- Staatsanwaltschaft
- Streetworker, Referentin in Kindertageseinrichtungen
- Studienrat
- TherapeutIn, eigene Praxis
- Tonmeisterin mit betriebswirtschaftlichen Wissen
- Treasurer
- Unternehmer
- Vertriebsmanager
- Verwaltungsbeamter
- Verwaltungsbeamter gD
- Verwaltungsjurist
- Veterinärmedizinerin
- Wissenschaftlerin
- Wissenschaftliche Bibliothekarin
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Universität
- akademische Sprachtherapeutin in einem multilingualem Sprachzentrum für alle Altersgruppen
- akademische Sprachtherapeutin in logopädischer Praxis
- analytische Psychotherapeutin
- lehrer für sek 1 und 2
- lehrerin
- lehrerin am gymnasium
- primarstufenlehrerin
- psychologischer Psychotherapeut
- sozialforschung, lehre
- Ökologin

## 9 Kommentare

*Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?*

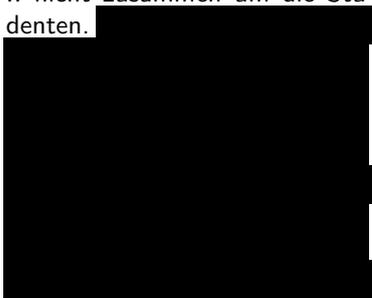
- – Anknüpfung an Schulwissen (Fach Deutsch–Grammatik) – bessere Lehrerausbildungen im Bereich der Didaktik sowie im pädagogischen Bereich – bessere Vorbereitung auf Inklusion – mehr Grundlagenkurse (Didaktik)
- – Einige Fragen sind unklar formuliert (“Ich wollte schon immer dieses Studium absolvieren“), genauere Zeiträume wären besser geeignet. – unklar ist, wie die Ergebnisse später interpretiert werden (zB: “Wird in jeder Veranstaltung ein Evaluationsbogen ausgefüllt?“); Evaluation besteht nicht nur aus den ausgeteilten Bögen und kann mehr Erkenntnisse liefern als in solch einer Umfrage – Werden die Ergebnisse hieraus vorgestellt? Also die (anonymisierten) Daten, die Interpretation dieser und schließlich die Anregungen zur Veränderung?
- – die Einführungsveranstaltungen müssen ausgebaut werden! Die Universität ist sich nicht bewusst, dass sie es im ersten Semester mit Menschen zu tun hat, die nicht wissen, was ein Studium bedeutet. Gerade die Erwartungen an das Fach Erziehungswissenschaften gehen sehr deutlich an den realen Lehr- und Lernhalten vorbei. – Die Einzigen, die dieses Wissen aus meiner Sicht vermitteln, sind die MentorInnen von Selbstreflexion und Planung. Hier werden die wichtigsten Fragen geklärt (was muss ich belegen, wann schreiben wir Klausuren, darf ich auch länger als 6 Semester studieren, worum geht es eigentlich in meinem Studium?). Das Angebot variiert stark in seiner Qualität, je nach Vorstellung und Kompetenz der MentorInnen. Gleichzeitig werden diese nicht fest bezahlt, um den motivierten Anreize zu geben, ihre Kurse regelmäßig zu halten. Es kann nicht sein, dass die Verantwortung für die ErstsemestlerInnen von Seiten der Uni auf Studierende übertragen wird (FSR/StudiumPlus) und dann die Entlohnung sowie Überprüfung der Qualität der Angebote nicht statt findet.
- – zeitliche Koordination der Klausuren (ich musste teilweise 3 Prüfungen an einem Tag schreiben) – Deutsche Bahn: es ist mir fast unmöglich morgens (um 8.15 oder 10.15 Uhr) pünktlich zu meiner Veranstaltung zu erscheinen, weil die Bahn permanent Verspätung hat. Außerdem ist es eine Zumutung mit einer derart überfüllten Bahn fahren zu müssen (ich bin teilweise nicht mehr in den Zug hereingekommen, weil der Zug seine Kapazität erreicht hatte)!
- –Die Berufsaussichten für Lehrer mit dem Fach LER sind außerhalb Brandenburgs nicht die besten. –MEHR PRAXISBEZUG, bitte!  

- –Student am Hasso–Plattner–Institut
- 1) Die Betreuung der Zweifach Bachelorstudenten Öffentliches Recht ist gelinde gesagt unterirdisch. Es werden nur Klausuren angeboten, die Dstudenten werden in Vorlesungen und AG's von Juristen gesetzt und es wird erwartet, dass wir das entsprechende Vorwissen und Wissen eines Vollzeitstudenten Jura mitbringen, dass führt zu einer hohen Wechselquote, die vielleicht auch gewünscht ist. Die Modulprüfungsleistungen entsprechen nicht den den rechtlich verabschiedeten Leistungsvorgaben, darüber wurde sich schon mehrfach beschwert. Es findet nur eine minimal punktuelle Vorbereitung und ein Eingehen auf Zweifachstudenten statt, dass ist unmöglich und führt zu Abbruch und hoher Frustration! 2) Ich wurde aufgrund von zu wenig Sitzplätzen und zu wenig Betreuungspersonal aus einem Modul in Soziologie ausgeschlossen. Modul ist Grundlage für andere Module.
- Als Anregung möchte ich Möglichkeit der unkomplizierteren Anmeldung zu Klausuren an anderen Hochschulen in Deutschland aufmerksam machen. Leider hatte ich im 2. Semester technische Probleme im Puls und musste daher Klausuren nachschreiben. Vielen Dank für die interessante Befragung.
- Als Studentin mit zwei Kindern kann ich an dieser Stelle nur sagen, dass es unglaublich schwer ist Familie und Studium zu vereinbaren, weil man mit dem, was man an Bafög erhält, und obwohl man selbst und der Partner arbeitet, unter der Armutsgrenze lebt. Hinzu kommt der ständige Druck möglichst viele Leistungspunkte zu erzielen um das ohnehin niedrige Bafög weiter beziehen zu können, denn gänzlich ohne wäre das Studium mit Kindern überhaupt nicht zu bewältigen. Hinzu kommt der Eindruck, dass es einem teilweise unnötig schwer gemacht wird diese Punkte zu erreichen, weil für die intensive Prüfungsvorbereitung in Form von Selbststudium oft weniger als eine Woche zur Verfügung steht Nachschreibetermine fast immer erst im Folgesemester stattfinden. All dies bedeutet natürlich so gut wie nie Freizeit zu haben, geschweige denn sei-

nen Kindern etwas bieten zu können. Die Bedingungen könnten fast nicht schlechter sein!

- Anbieten von mehr Masterplätzen der Psychologie
- Anwesenheitspflicht ist problematisch; besonders für Berliner Studierende.
- Auch, wenn ich weiß, dass es schwierig ist, wäre es schön, wenn das Modulhandbuch einfacher verständlich wäre. Manchmal kommt er mir vor, als wäre allein dafür ein Studium erforderlich. Ansonsten studiere ich sehr gern an der Uni Potsdam und kann sie nur empfehlen.
- Aufgrund der straffen Studienordnung bezüglich der Regelstudienzeit bleibt keine Möglichkeit sich vertieft mit einzelnen Inhalten oder speziellen Fachbereichen zu beschäftigen. D.h. das Studium gleicht einem Wettrennen nach Leistungspunkten, anstatt die Selbstbildung, ein vertieftes Studium und persönliche sowie fachliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.
- Befragung ist zu umfangreich
- Bei einigen Fragen fehlen die Möglichkeiten sich zu Enthalten. Leider ist die Organisationsstruktur der Universität nicht ganz optimal, aufgrund der neuen Studienordnung sind nicht alle Mitarbeiter (teilweise gar keine Mitarbeiter) in der Lage spezifische und konkrete Hilfestellungen zu geben und Fragen zu beantworten. Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden die Mitarbeiter eingehend auf die neue Studienordnung zu schulen und ein Frageforum aufzubauen, damit Studenten nicht von Abteilung zu Abteilung geschickt werden und niemand die Fragen beantworten kann oder sich nicht zuständig fühlen. Einige Mitarbeiter sollten sich vielleicht mal Frage aufschreiben die nicht beantwortet werden konnten und sie zu klären, daraufhin kann man dann entweder eine allgemeine E-mail verschicken an alle Studenten des

betreffenden Studienfaches oder einen Aushang aushängen.

- Bessere Koordination zwischen den Angeboten. Das sich Veranstaltungen nicht so oft überschneiden, dem entsprechend bessere Absprache unter den Dozenten. Bessere Koordinierung des Anbindung von Golm nach Griebnitzsee, ist innerhalb von 30min tendenziell fast nicht möglich. Genauso wie die Anbindung vom Luftschiffhafen nach Golm etc. Bessere Organisation und Planung der Prüfungen ( im Wintersemester alles in 1 Woche) im SoSe besser verteilt
- Bis vor Kurzem war die EMW ein kleiner, feiner Studiengang. Leider hat die Uni respektive das Land diese Idee aufgegeben.
- Bitte mehr auf die Belange von Abendstudenten eingehen! Das heißt früher die Vorlesungspläne herausbringen zur Planung von Urlaub und Dienstreisen und vor allem eine bessere Kommunikation zwischen der Studienbetreuung und den Studenten. Derzeit ist das nur Horror und man rennt den Informationen hinterher!
- Das Angebot (Anzahl) diverser Lehrveranstaltung ist seit Beginn des Studiums zu gering, sodass die Studierenden Probleme haben in die Lehrveranstaltungen zu kommen. Somit ist eine längere Studienzeit wahrscheinlicher und resultierend daraus ist man später für den Arbeitsmarkt verfügbar.
- Das Chemie und Biochemie Institut arbeiten nicht miteinander und kümmern sich bezüglich OC II nicht zusammen um die Studenten.   
Zudem ist die Klausur Physiologie bezüglich des Lernumfangs eine Zumutung! Sie muss unbedingt

auseinander gelegt werden. Auch dies so der FSR ist nicht machbar, da sich Professoren dagegen stellen.

- Das Fach Geographie sollte meiner Meinung nach von den übergeordneten Verantwortlichen der Uni Potsdam einen höheren Stellenwert zugesprochen bekommen!!
- Das Studium an sich macht mir viel Spaß. Allerdings finde ich es sehr schade, dass mir der Wechsel von Lehramt Sekl auf die Primarstufe verwehrt wird. Ich finde es unmöglich, dass mir der Prüfungsausschuss nicht die erforderliche Unterschrift für eine Einstufung in ein höheres Fachsemester geben kann, obwohl dies in der Vergangenheit alles mal möglich gewesen war. Desweiteren finde ich die Beratungen der Studienberatung nicht wirklich sinnvoll, da einen dort falsche Auskünfte erteilt werden und die eine Hand nicht weis was die andere macht. Das gleiche bezieht sich auch auf andere Abteilungen (Prüfungsamt ect.).
- Das Studium ist nicht sehr an der Praxis der Berufs angepasst. Es wird viel zu viel Fachwissen vermittelt und kaum didaktisches zum Lehrerberuf. Die Einschreibungsverfahren sind eine wahre Katastrophe! Puls, Zessko, Moodle, die klassische Einschreibeliste oder einfach den ersten Termin der Veranstaltung wahrnehmen – es ist undurchsichtig. Die Organisation ist zu verworren. Oft weiß man nicht, an wen man sich mit Fragen wenden kann. Der Leistungsumfang der einzelnen Wahlpflichtkurse ist zu divers. Die Dozenten haben zu viel Freiheit ihre Kurse willkürlich zu gestalten. Häufig werden nur Vorträge gehalten oder der Dozent sitzt vorne 90min auf dem Schreibtisch und erzählt. Es sind wohl typische Negativ-Vorbilder aus der Sicht eines Didaktikers. Dennoch gibt es auch einige positive Ausnahmen.
- Das Studium sollte mehr Module bzw. Lehrveranstaltungen auf

Englisch anbieten, um das naturwissenschaftliche Englisch der Studenten zu fördern.

- Das Zweitfach Politik und Verwaltung lässt sich so planen, dass mit einer geschickten Planung 12 LPe für einen vergleichsweise sehr geringen Leistungseinsatz angerechnet werden (bei zeitgleicher Belegung von Basis- und Vertiefungsmodulen ist je die Lektüre die selbe) – dies leistet einem gesunden Halbwissen der Studierenden Vorschub. Der Erkenntnisgewinn in den Lehrveranstaltungen ist sehr gering und bereitet für einen Einsatz z.B. in der Verwaltung allenfalls auf einer abstrakten Ebene vor.
- Dass es keine Informationen über eine weitere Änderung der neuen Studienordnung gibt finde ich sehr schlecht. Außerdem verstehe ich nicht weshalb die Lehramtsstudierenden ohne Inklusion für den gleichen Kurs den ich besuche einen LP mehr bekommen. Das Pensum an Literatur, die mal eben nebenbei in etlichen Seminaren und Vorlesungen gelesen werden soll, ist meist gar nicht zu bewältigen. Jedenfalls nicht, wenn man alleinerziehende ist. Im allgemeinen war ich zu Beginn sehr motiviert, was ich im Moment leider nicht mehr sagen kann. Häufig gibt es Dozenten die man einfach nicht erreicht bei Fragen und die auch auf E-Mails nicht reagieren.
- Der zeitliche Aufwand im Studium ist recht hoch. Es gibt häufig zu viele Texte zu lesen (seminarübergreifend). Verbunden mit der Tatsache nebenbei arbeiten zu müssen, ist es schwer das Studium in der Regelstudienzeit zu schaffen. Des Weiteren erfährt man im Vorfeld des Studiums nicht wie philosophisch es ausgerichtet ist.
- Die Abschlussnote meines Abiturs war 2,3 nicht 3,2.
- Die Angst, keinen Masterplatz zu bekommen, senkt meine Zufriedenheit mit dem Studium enorm.
- Die Auswahl an Seminaren finde ich viel zu knapp und die dazugehörigen Plätze erst recht. Man muss jedes Semester bangen einen Platz zu bekommen, schließlich möchte man ja in Regelstudienzeit (also in 6 Semestern) mit dem Bachelor fertig werden. Hinzu kommt, dass es so unglaublich WENIG Master-Plätze gibt, sodass man seit Beginn des Studiums in der Sorge ist, keinen Platz zu bekommen ;-( dabei möchte man doch erstens an der Uni Potsdam weiter studieren und zweitens so schnell wie möglich den Master in der Tasche haben, um seinen weiteren Berufsweg meistern zu können. Ansonsten bin ich wirklich sehr begeistert von der Uni Potsdam, gerade was die erfahrenen Dozenten, ihre Lehrmethoden, Betreuung der Studenten usw. angeht. Lasst also den Traum vom Master-Platz an der Uni Potsdam nicht bei so vielen Studenten platzen bzw. das Ziel sollte vielmehr sein, dass alle Bachelor-Absolventen auch sofort im Anschluss den Master machen können!!!!!! Beste Grüße
- Die Befragung ist sehr lang.
- Die Befragungen dauert länger als angekündigt und ist nicht kompatibel fürs Handy. Die Seminare sind überfüllt und die Anforderungen in den Seminaren extrem unterschiedlich. Die Klausuren liegen teilweise zu nah beieinander. Die Zensuren der Klausuren fallen manchmal unrealistisch gut aus, worüber wir Studenten uns freuen, aber den Eindruck vermittelt, dass nur Zensuren zwischen 1 und 2 akzeptabel sind. Das Studentenklima ist z. T. kühl und leistungsorientiert. Der tägliche Weg von Berlin nach Golm ist kaum zumutbar, die Züge sind überfüllt, fahren zu selten und nicht ausreichend durch. Das Semesterticket hingegen ist super.
- Die Dozenten sollten auch mind. einmal didaktisch geschult werden (insbesondere bei Biologie). Auch der Praxisbezug für das Lehramtstudium ist in Biologie nur sehr gering.
- Die Ergebnisse dieser Befragung sind doch immer dieselben! Vielleicht arbeitet ihr einfach mal an einer Verbesserung anstatt jedes Semester dieselben Fragen zu stellen! Man kommt sich so sehr dumm und ungehört vor. Man braucht doch nur "Uni Potsdam Bewertung" zu googeln, die Bewertungen z.B. auf studycheck.de nennen jede Menge Probleme der Uni Potsdam. Einfach mal lesen und lernen anstatt immer wieder dasselbe zu fragen!
- Die Evaluation sollte auch dazu verwendet werden, um die Dozentinnen und Dozenten zu bewerten und falls es eine sehr schlechte Bewertung gibt, sollte es überprüft werden, sodass die Dozentinnen und Dozenten verpflichtet sind, gute Vorlesungen und Seminare zu gestalten.
- Die Klausuren besser verteilen über die Wochen verteilen. Die Räume der Anzahl der Studenten anpassen. Kreide in den Räumen sollte immer vorhanden sein.
- Die Koordination der Auslandsaufenthalte muss sehr viel besser werden, genauso wie das Angebot an Austauschuniversitäten und Anzahl der Studienplätze im Ausland. Des Weiteren sind einige Angestellte der Universität Potsdam, so Studiengang- und Erasmus-Ansprechpartner, eher inkompetent und wenig hilfreich.
- Die Physik Prüfungen für die erst und zweitsemester sind viel zu schwer und meist nicht schulrelevant. Ich finde, es ist eine Frechheit die paar Leute die sich überhaupt für ein lehramtbezogenes physikstudium anmelden, auch noch auszusortieren !! Ich bin im ersten Semester 2 mal durchgefallen und habe meinen dritten versuch knapp mit einer 3,7 bestanden, obwohl ich unendlich viel gelernt habe, regelmäßig das Tutorium besucht habe usw. In Physik liegt der durchfallsquotient bei 50% und wenn jemand besteht dann meist im viererbereich. Ich finde, dass sich unser Dozent, Dr.

Harry Weigt, der die Prüfungen für die erst und zweitsemester schreibt, mal an den Kopf fassen sollte, weshalb so unglaublich viele Studenten bei ihm durchfallen. In meinem Jahrgang Wise 13/14 waren wir noch 10 Mädchen die physiklehrerinnen werden wollten. Jetzt ein Jahr später sind wir nur noch zu dritt oder zu viert. Ich finde die physikprüfungen / Klausuren sollten zumindest für die lehrer einfacher werden !!! Ansonsten muss sich Brandenburg nicht über seinen Lehrermangel zu beschweren. . .

- Die Preise in den verschiedenen Einrichtungen sind sehr studentenfreundlich und können gern so aufrechterhalten werden. Der Arbeitsaufwand im Studium ist genau richtig. Betreuung durch Lehrende oder Studienfachberater könnte individueller sein. Anrechnungsverfahren und Notenumrechnung im Ausland erbrachter Leistungen ist schlecht geregelt und intransparent (Man muss beweisen, dass die Leistungen äquivalent sind und um die Note "feilschen"). Sehr frustrierende Situation mit den zu wenigen Masterplätzen. Es wäre für alle Beteiligten am besten, würden nur so viele Erstsemester wie Masterplätze zur Verfügung stehen, zugelassen.
- Die Prüfungsplanung dieses Semester war enorm schlecht. Alle Klausuren (Verwaltungsrecht, Staatsrecht, Englisch, Statistik, Internationale Politik) waren auf vier Tage (Montag–Donnerstag) verteilt. Unter der Voraussetzung, dass man gute Leistungen erzielen möchte, ist dies fast unmöglich.
- Die Räumlichkeiten im Standort Golm benötigen eine dringende Sanierung.
- Die Räumlichkeiten meiner beiden Fächer müssen zum Teil überdacht/umgebaut werden
- Die Studienorganisation über PULS steht meiner Prüfungsordnung (Politik und Verwaltung) entgegen. Ich kann Veranstaltungen über PULS nicht belegen, die

ich laut Prüfungsordnung aber belegen darf. Zudem sind die Mitarbeiter nicht bereit, im Nachhinein etwas in PULS zu ändern. Da muss dringend etwas geändert werden. Ich habe in meinem Zweitfach (Soziologie) mehr Semesterwochenstunden als in meinem Erstfach (Politik und Verwaltung). Während ein Modul in Soziologie aus Vorlesung + Seminar besteht, folglich aus 4 SWS, besteht ein Modul in Politik und Verwaltung aus einer Veranstaltung, also 2 SWS. Es kann nicht sein, dass ich in mein Zweitfach mehr Zeit investieren muss, als in mein Erstfach. Auch hier muss dringend etwas geändert werden.

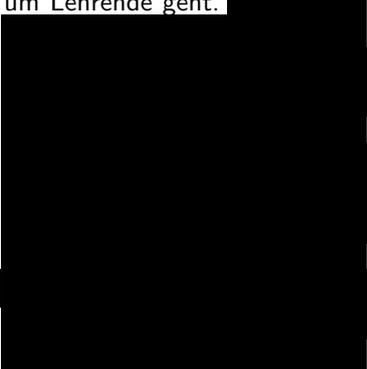
- Die Uni bzw. meine beiden Fächer sind nicht sonderlich gut weggekommen, aber da liegt auch viel an den Studenten selbst. Wenn viele mit der Einstellung in die Uni gehen, dass es noch wie in der Schule ist und sie ja eigentlich sowieso nach Berlin wollten und Potsdam ja "ganz süß" ist, ist es natürlich klar, dass viele eher ihre Zeit an der Uni absitzen, als sich da mal ein bisschen ins Fach reinzuknien. Das wirkt sich meiner Meinung nach auch irgendwann auf die Dozenten aus. Immer wieder gut ist, wenn Dozenten von den Aninstituten, z.B. vom ZZF, kommen, bringt ein bisschen frischen Wind. Aber für mich liegt letztlich viel an den Studenten: Zeit in Potsdam absitzen und dann wieder nach Berlin verschwinden. Da müsste man auch in Potsdam selbst einiges verändern, z.B. hinsichtlich der Wohnsituation. Und nicht immer nur reden, sondern auch einfach mal machen. Die Uni hat ja gute Angebote. Aber wenn mehr drüber geredet, als beraten wird, hilft das auch nicht mehr viel.
- Die Verwaltung der LPs über PULS gestaltet sich regelmäßig als sehr problematisch. Entweder werden Punkte von besuchten Kursen nicht vergeben oder man wird Prüfungen zugeteilt, für welche man sich nicht eingetragen

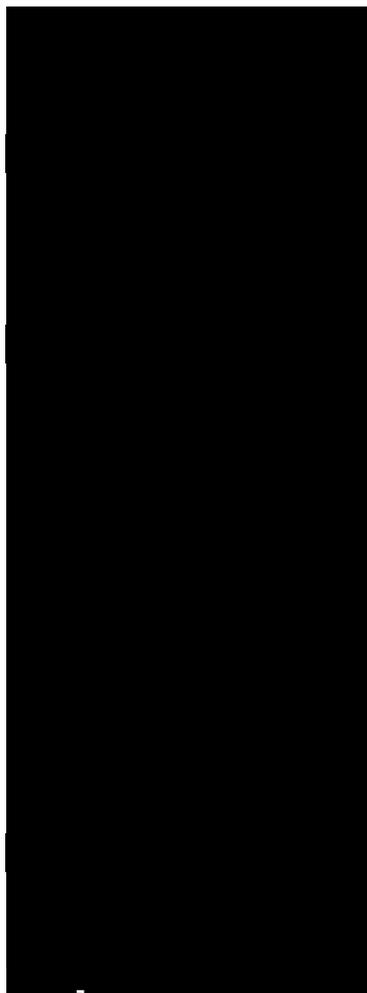
hat (und der Status "nicht bestanden" vergeben). Es verschwinden Noten aus vorherigen Semestern und die Zuteilung zu Prüfungen, die man schreiben will, werden verweigert oder erschwert und sind erst nach persönlicher Kontaktaufnahme möglich. Möglicherweise fehlt es dem PULS-Team an genügend Mitarbeitern.

- Die aktuelle Situation der Master-Studienplätze belastet das Bachelorstudium stark. Es geht ausschließlich um die Noten um eine Chance auf einen Masterplatz zu haben. Das Interesse am Fach, an der Selbstentwicklung und am Praxisbezug geht vollkommen verloren. Die Therapeuten die aus einem solchen System hervorgehen jagen mir zum Großteil schon jetzt einen Schauer über den Rücken. Es bekommt eine Chance auf eine therapeutische Laufbahn wer gut auswendig lernen kann. . .
- Die genaue Umsetzung der Studien- und Prüfungsordnung und der Modulbeschreibungen durch die Dozenten sollte gewährleistet sein. Kursangebote und-Zeiten sind zum Teil sehr schwer vereinbar mit einem Kind.
- Die meisten Dozenten sind unmotiviert und demotivieren somit die Studenten. Es ist ein unangenehmes Klima, das durch die absurden und übermäßigen Dienst-, Verwaltungs- und Organisationswege verschlechtert wird. Es fehlt fast jegliches Zugehörigkeitsgefühl, was diese Situation verbessern könnte. Pullover und Taschen reichen da nicht.
- Die vielen parallel laufenden Studienordnungen sorgen für äußerste Verwirrung unter den Studenten und Lehrenden. Daher ist es oftmals nicht eindeutig, welche Leistung in den einzelnen Seminaren erbracht werden muss. Auch gibt es keine eindeutigen Modulhandbücher, in denen alle Änderungen innerhalb einer Studienordnung übersichtlich gekennzeichnet sind. Des Weiteren ist der Zugang zum Praktikum in

- Englisch nicht klar geregelt. Studenten werden nicht darüber informiert, dass sie sich ein Semester vorher anmelden müssen. Außerdem ist es sehr schwierig, in das praktikumsbegleitende Seminar hereinzukommen.
- Die zeitliche Koordination von Regionalzügen und Vorlesungszeiträumen sollte unbedingt verbessert werden. Außerdem ist das Erststudium der Französischen Philologie völlig falsch proportioniert – Literaturwissenschaft umfasst einen viel zu großen Teil, während die Sprachkenntnisse schwer leiden. Das Niveau der Französischkenntnisse ist mehr als schlecht – und das auch in Kursen, die für Fortgeschrittene gedacht sind.
  - Einige Fragen treffen nur mittelbar oder gar nicht für mich zu da berufsbegleitendes Studium, VWA – Bachelor BWL
  - Es gab eine Frage danach, was man denkt wie die Berufschancen aussehen usw. Hier war für mich unklar ob, nach dem jetzigen Studium gefragt wird –also Bachelor– oder dem folgendem – Master. Je nachdem was gemeint ist, wäre meine Antwort komplett unterschiedlich
  - Es gibt auf dem Campus Golm zu wenig Gruppenarbeitsräume!!! Die in der Bibliothek sind fast immer belegt, und wenn man sich im normalen Teil der Bibliothek leise unterhält, wird man sofort von jemandem angemeckert.
  - Es ist dringend notwendig, dass die Grundschulpädagogen mehr Unterstützung bekommen in Personal, Räumlichkeiten und Kurswahl. Die Themeninhalte, die wir im Bezugsfach Biologie behandeln sind nicht auf uns ausgerichtet. Außerdem erlangen wir in den Vorlesungen Allgemeine Botanik und Zoologie einen erheblichen Nachteil durch die Praktika die für die anderen (Gymnasium Biologie, Ernährungswissenschaftler und Biowissenschaftler) nur angeboten werden!
  - Es ist für mich und für viele andere nicht verständlich, dass es nicht möglich ist, Seminare von anderen Universitäten (fachbezogen) in das eigentliche Studium anrechnen zu lassen (Ausnahme: Studiumplus). Besonders wenn das Angebot an dem eigenen Department nicht ausreichend ist.
  - Es sollte mehr Plätze im Masterstudiengang Psychologie geben bzw. ein Recht auf einen Masterstudienplatz für alle Absolventen des Psychologiebachelors. Ansonsten werden hochqualifizierte Arbeitslose in den Universitäten produziert.
  - Es sollten mehr Fragen zum Uni-Rahmenprogramm geben. So ist z.B. die Infrastruktur des Hochschulsports (Räume, Hallen, Duschen) katastrophal. Schriftliche Hinweise an die Uni-Leitung/den Verwaltungsapparat werden meist gar nicht beantwortet und wenn ja, dann inhaltlich und abweisend.
  - Es werden kontinuierlich mehr Studierende zugelassen als Plätze in Seminaren vorhanden sind. Es sollte eines von beidem angepasst werden. So ist es nicht möglich sich an die Regelstudienzeit zu halten. In den Seminaren werden zu viele Aufgaben verlangt für zu wenige Leistungspunkte. Die Leistungspunkte wurden jetzt pro Seminar oft auf 2LP heruntergesetzt. Um diese zu bekommen erwarten die Dozenten zum Teil: einen Vortrag mit schriftlicher Ausarbeitung eine Klausur und es wird immer noch eine Anwesenheitskontrolle durchgeführt. Es gibt auch Seminare in denen von uns Leistungen abverlangt werden, zu denen wir erst zu einem späteren Studienzeitpunkt in der Lage sind. Zusätzlich dazu wird auch erwartet, dass wir uns selbst einzelne Kinder suchen als Probanden zu diesen Aufgaben. Ein unmöglicher Zustand.
  - Es wäre schön, wenn es öfter möglich wäre, Kritik zu üben, da man es oft am Ende des Semesters nicht mehr weiß.
  - Es wäre schön, wenn man in allen Vorlesungsräumen Tische oder andere Schreibunterlagen vorfinden würde
  - Es wäre schön, wenn nicht alle Klausuren/Prüfungen innerhalb einer Woche, die ja technisch gesehen sogar noch zur Vorlesungszeit gehört, stattfinden würden. Sinnvoller wäre es dafür die ersten zwei Wochen der vorlesungsfreien Zeit zu nutzen, da man sich dann auch mal sinnvoll auf die Prüfungen vorbereiten kann, ohne nach einer Woche wieder alles vergessen zu haben (Stichpunkt: Bulemielernen).
  - Evtl. eine qualitative Untersuchung, in einer solchen qualitativen Umfrage können die Zusammenhänge von Zufriedenheit mit dem Studium und der Lehre selbst weniger gut erforscht werden, denke ich. Veröffentlichung der Ergebnisse?!?! Ansonsten nämlich spannende Umfrage!
  - Generell würde ich mir wünschen, öfters "Keine Angabe" machen zu können. Ich beispielsweise nutze weder PULS noch habe ich ein Auslandsstudium abgeschlossen. Bei beidem musste ich jedoch Angaben machen.
  - Gerade im Studium Deutsch für das Lehramt an Gymnasien fehlt der Praxisbezug. Es wäre hilfreich statt den umfangreichen Vorlesungen zur Geschichte der deutschen Sprache oder Text, Gespräch und Varietäten, Vorlesungen zur Grammatik und der Literaturgeschichte anzubieten. Viele Dozenten meckern über die Qualität von Rechtschreibung oder Zeichensetzung in Hausarbeiten oder Klausuren, aber es gibt kein ausreichendes Angebot, seine Kenntnisse in diesem Bereich innerhalb des Studiums zu verbessern. Gerade wenn die Schulzeit länger zurückliegt oder die Inhalte in der Schulzeit nicht vermittelt wurden, ist eine Vorlesung oder ein Seminar zu diesem Thema nur sinnvoll und sollte für alle Studierenden verpflichtend sein. Oft reicht es

nicht, sich die Kenntnisse selbst anzueignen da der Überblick, welche Inhalte gebraucht und verlangt werden, fehlt. Auch wäre eine Vorlesung im Bereich der Literaturgeschichte hilfreich, in der in Kürze wichtige Autoren, Fakten etc. der jeweiligen Epochen vorgestellt werden. Ich kann zwar einige Seminare belegen und kenne mich dann beispielsweise im Naturalismus aus – die anderen Epochen fehlen dann aber komplett und das ist sehr schade.

- Golm benötigt unbedingt Bewegungs- und Freizeitangebote. Tischtennisplatten, Basketballplatz, Kicker usw. HAND, Herz und Kopf :-)
- Ich bin insgesamt mit meinem Studium sehr zufrieden. Ich besuche zusätzliche freiwillige Veranstaltung zu philosophischen Themen (z.b. Anthropologie) an der HU und Veranstaltung zur Sexualmedizin und -psychologie an der Charité, die mir für ein breiteres Studienwissen in Potsdam fehlen. Aber auch das Studium in Potsdam selbst bereichert mich sehr.  und auch der überwiegende Teil der anderen Dozenten und Professoren machen einen verdammt guten Job, sind für die Fragen der Studierenden offen und gestalten ihre Veranstaltungen fair und transparent. Ich fühle mich geehrt, von solchen kompetenten Menschen lernen zu dürfen. Was mich allerdings sehr stört, ist dass ich das Gefühl habe, dass unsere Meinung bzw. Kritik seitens der Studierenden einfach nicht zählt, wenn es um Lehrende geht. 



Das vermittelt ein großes Gefühl von Ohnmacht unter Studierenden. Unsere Stimmen werden nicht gehört oder einfach ignoriert.

- Ich bin unzufrieden mit der Modulgebundenheit im Fach Kulturwissenschaft, es wäre schöner wenn man Schwerpunkte auf Themen setzen könnte, die einen mehr interessieren. Außerdem fehlt mir der praktische Aspekt. Es wäre schön, mehr über das Berufsleben nach dem Studium der Kulturwissenschaft zu erfahren. Wenn man in Richtung Kunst gehen möchte, wäre es zum Beispiel interessant etwas über die wirtschaftlichen Strukturen des Kunstgewerbes zu erfahren und nicht nur über die Kunst selbst.
- Ich bin äußerst zufrieden mit meinem Studium und würde immer wieder gern die Anreise nach Potsdam für dieses Studium in Kauf nehmen. Allerdings finde ich die

Vergabe der Leistungspunkte teilweise unangebracht, da diese sogar stark innerhalb der Universität differieren. In manchen Studiengängen gibt es für eine Vorlesung mit abschließender Klausur 6LP, in Spanisch hingegen nur 2LP. Da in den Veranstaltungen in Spanisch generell sehr sparsam mit den LP umgegangen wird (trotz enormem Aufwand), ist es kaum zu schaffen, das Studium in Regelstudienzeit abzuschließen. Es müssen unfassbar viele Kurse belegt werden, um die Punktzahl zu erreichen.

- Ich finde das Lehramtsstudium in den Fächer Biologie sollte stärker auf die spätere Tätigkeit abgestimmt sein. Prüfungsschwerpunkte sollten sich mehr am Rahmenplan der Schulen orientieren und Praktika in Chemie sollten ebenfalls mehr auf die zukünftige Tätigkeit ausgerichtet sein z.B. wäre es vollkommen ausreichend zu den Modulen passende Schülerversuche durchzuführen, um so bereits im Studium ein geeignetes Repertoire für den Unterricht zu schaffen.
- Ich finde die Uni Potsdam sehr angenehm, coole Professoren, mir wurde fast alles anerkannt, keine Bewertungen von verschiedenen Menschen (Ausländer, Frauen, ältere Studierende etc.), alles in allem liberal und stimulierend, bin sehr zufrieden hier.
- Ich finde es fehlt aktive Betreuung im Mathematik-Studium. Gerade auf Lehramt studierende zukünftige Mathematik-Lehrer/innen werden nicht gut – eigentlich überhaupt nicht – unterstützt und schon gar nicht gut auf das spätere Ziel das "unterrichten und vermitteln von Mathematik auf einem verständlichen Niveau" vorbereitet! Der Schwerpunkt sollte auf dem Vermitteln liegen, Fachwissen sollte vorhanden sein, aber die Schwierigkeit "gut und verständlich zu erklären", gerade bei einem nicht sehr beliebten Fach wie Mathematik, sollte eher im

Lehramtstudium bearbeitet werden!!!!

- Ich finde es schade, dass im Fach LER meist nur ein Kurs zu einer bestimmten Uhrzeit angeboten wird und nicht wenigstens zu einer weiteren. In Deutsch gibt es oft zu wenig Plätze und zu viele Studierende und leider kommt man nicht immer in alle Lehrveranstaltungen rein, sodass ich im ersten Semester kaum Kurse belegen konnte.
- Ich finde es sehr gut, dass man als Studierender zur Halbezeit des Studiums die Möglichkeit bekommt, so vielfältig seine Meinung zu einzelnen Aspekten des Studiums abzugeben. Ich würde mir wünschen, wenn das im Laufe der (bei mir) ersten drei Jahre öfter geschieht, da ich gerade, was mein Zweitfach (Öffentliches Recht) angeht, relativ unzufrieden bin und mehr die Gelegenheit haben wollen würde, meine Meinung kund zu geben. Des Weiteren würde ich bei der ein oder anderen Frage noch die Option "nicht genutzt" gut finden, da manche praktischen Aspekte erst später während des Studiums kommen könnten, genau wie z.B. englische Vorlesungen, die ich persönlich bis dato noch gar nicht hatte, hier aber auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) beurteilen musste.
- Ich finde, dass das Lehramtsstudium zu praxisfern ist. Es wird vieles gelehrt, was vielleicht den Horizont erweitert, aber fast nichts, was auf die berufliche Praxis vorbereitet. Die meisten Lehramtsabsolventen berichten, dass der Start ins Referendariat sehr schwer ist, da sie kaum praktisches Handwerkszeug mitbekommen haben. Auch mir fällt das mittlerweile auf. Ziemlich frustrierend und beängstigend für viele junge Studierende OHNE Berufserfahrung. Es müsste ein langes Vorpraktikum geben, oder auch viel mehr Kontakt mit der Praxis während des Studiums.
- Ich glaub, ich hätte 2. semester abgeben müssen – ich bin grade

im 3. Semester und habe fast alle Klausuren dazu hinter mir, aber die LP noch nicht. Kritik: Absolut keine Wahlfreiheit von Kursen, lediglich die Möglichkeit, sie früher oder später zu machen. Dadurch muss ich auch länger studieren, da die erforderlichen Kurse nicht genau so im Ausland angeboten werden, wo ich ein Semester sein werde, und ich so 3 Kurse im 7. Semester nachholen muss. Bedauerlich, da es ja extra Partnerunis gibt – da sollte es doch möglich sein, an irgendeiner die erforderlichen LP zu holen. Schön wäre es, wenn mehr Berufsfeldveranstaltungen angeboten würden, bisher habe ich erst von insgesamt zweien aus dem Feld A&O mitbekommen.



- Ich habe den Eindruck, dass die Kursevaluation nichts bringt. Ich und einige meiner Kommilitonen haben in den vergangenen Semestern eine unangemessene Lehrveranstaltung einer Dozentin bewertet, doch es hat sich nichts geändert. Das ist frustrierend und regt nicht dazu an, an pep im nächsten Semester teilzunehmen. Haus 5 in Golm ist eine Zumutung!
- Ich habe in den letzten drei Semestern an der Uni Potsdam leider die Erfahrung machen müssen, dass der Anspruch von Seiten der Dozierenden an die Studierenden absurd niedrig war. Ich empfinde es zum Teil als persönliche akademische Beleidigung, wenn ich als schriftliche Prüfungsleistung in einem Seminar (Zweifach) beispielsweise Fragen gestellt bekomme, bei denen eine "freie" Antwort verlangt wird, allerdings Literatur als Lösungsangaben vorgegeben sind (weitere Literatur auch nicht erwartet wird) und sich diese dann auch noch auf populärwissenschaftliche Literatur bezieht.

Das ist für mich kein wissenschaftlicher Standard in einem Vertiefungsseminar. Sicherlich liegt dies zum Teil auch an den Studierenden, die sich nur mäßig auf die Seminare vorbereiten allerdings sollten sich die Dozierenden meiner Meinung nach in ihren Ansprüchen nicht an diesen Studierenden orientieren. Insgesamt finde ich es sehr bedauernd, dass in den meisten Modulen/Seminaren kaum geistige Eigenleistungen erwartet werden. Es geht bei den Prüfungsleistungen in erster Linie um die Reproduktion von Inhalten sie ein Semester lang auf Folien präsentiert wurden und dann Wort für Wort wiedergegeben werden sollen. Hausarbeiten bieten diesbezüglich sicherlich eine gute Möglichkeit, allerdings werden diese immer öfter, so mein Gefühl, durch leichter kontrollierbare Prüfungsleistungen ersetzt. Ich finde die Lehrveranstaltungen in meinem Studium leider nur sehr selten innovativ. Ein weiterer Punkt, der diesbezüglich sicherlich eine große Rolle spielt ist, dass es in meiner Studienordnung kaum Wahlmöglichkeiten gibt. Sicherlich kann man Vertiefungsseminare wählen aber die Auswahl ist sehr begrenzt. Dem Gefühl nach fängt das Studium sowie so erst nach den Vertiefungsmodulen an, weil dann überhaupt erst der Punkt erreicht ist, an dem man die thematische Oberfläche verlässt. Die Studienordnung lässt eine weitere Vertiefung allerdings überhaupt nicht zu, wenn man darauf angewiesen ist sein Studium in Regelstudienzeit abzuschließen. Die Organisation über Puls ist in vielerlei Hinsicht sinnvoll, allerdings kommt es leider viel zu oft zu Schwierigkeiten im Studienalltag, die überflüssig sind. Beispielsweise wenn die gesamten Schlüsselkompetenzen ohne Grund aus dem Account verschwinden. Die Organisation des Prüfungsamtes per "Anstellen" finde ich altmodisch und zeitrauben. Wäre es nicht möglich eine Terminvergabe (vielleicht so

gar online?!) zu realisieren? Das klingt jetzt alles sehr negativ aber dies sind Punkte, die mich tatsächlich in meinem Studienalltag sehr oft aufregen. Insgesamt muss ich sagen, dass ich mit meinem Studium (Erstfach) sehr zufrieden bin. Wenn man es möchte, ist es immer möglich mit Dozierenden oder Professor\*innen in Kontakt zu treten und Bereuung zu bekommen/einzufordern. Ein letztes Feedback zu dieser Befragung: Es wurden die Fragen hauptsächlich auf Module bezogen, das ist zur Auswertung und in Anlehnung an die Studienordnungen sicherlich sinnvoll, allerdings findet der Studienalltag in Vorlesungen und Seminaren statt, die zum Teil komplett verschieden strukturiert sind und die in dieser Befragung nicht differenziert evaluiert werden konnten.

- Ich habe mein Studium im WS 2012 / 2013 begonnen, das heißt es gilt für meinen Jahrgang die Studienordnung von 2011/ 2012. Die, die in diesem WS ihr Studium begonnen haben, haben eine neue Studienordnung bekommen und dadurch sehr viele Vorteile, vor allem bei den Nachprüfungen in der Zwischenprüfung, bekommen. Ich verstehe nicht, warum nicht auch wir bevorteilende Aspekte der neuen Studienordnung rückwirkend erhalten können. Es schadet doch keinem, wenn wir auch die Möglichkeit erhalten eine im 2. Semester nicht bestandene Prüfung einfach im 4. mit den Zweitsemestern nachzuschreiben. Stattdessen müssten wir in die Nachprüfung über alle drei Semester gehen, wenn wir nicht die Anforderungen für die Zwischenprüfung sofort in drei Semestern erfüllen, während die, die ein Jahr nach uns angefangen haben immer mind. eine Nachholmöglichkeit einer Klausur haben. Ich hoffe, das Studienamt lässt in dem Punkt mit sich reden und wäre bereit auch mal ein Auge zuzudrücken, menschlich zu sein und eine Ausnahme machen. Dankeschön, dass Sie sich die Zeit nehmen hier Kritik,

Anregungen und Sorgen durchzulesen und vielleicht zu helfen. Denn ich mag mein Studium eigentlich sehr und möchte nicht, wenn alles schlecht läuft, wegen einer Klausur im zweiten Semester, die ich nicht bestanden haben, dieses beenden müssen. Mit freundlichen Grüßen!

- Ich habe, so wie alle Studenten, die ich kenne, den Wunsch, dass es bei BWL sowohl im Winter-, als auch im Sommersemester, jeweils zwei Klausurtermine gibt, wie es an jeder anderen deutschen Universität üblich ist. Das Studium wird sonst häufig unnötigerweise in die Länge gezogen. Desweiteren tragen Änderung der Studienordnung( so wie jetzt bei der neuen Studienordnung vom Wi-Se 14/15) dazu bei, dass es fast unmöglich wird, den Bachelor an der Uni Potsdam in der Regelstudienzeit zu bewältigen.
- Ich liebe das Studium. Es hätte keine bessere Entscheidung geben können. Dennoch ist es schwierig, Informationen über das Studium zu bekommen. Das meiste erfährt man über Mundpropaganda der Kommilitonen. Das Prüfungsamt muss unbedingt mehr Mitarbeiter bekommen. Für Lehramtler wäre es außerdem von Vorteil den Sektor Bildungswissenschaften zu beurteilen, denn dort klappen von allen organisatorischen Dingen die wenigsten, zumindest bis zum jetzigen Zeitpunkt meines Studiums.
- Ich liebe mein Studium & zu studieren hat mein Interesse für Physik noch verstärkt. Die Studienbedingungen, insbesondere die Begleitung vom theoretischen Wissen zur praktischen Anwendung, finde ich aber insgesamt nicht gut. Ich befürworte das Selbststudium prinzipiell, jedoch wird davon im Bereich Physik zu viel gefordert, sodass statt der Fähigkeit zum Selbststudium häufig mehr die Fähigkeit zum Abschreiben gefördert wird. Ich würde mich sehr gern auch mal in "fachfremde" Vorlesungen setzen, jedoch ist dies aufgrund des ständigen

Termindrucks nicht möglich. Dadurch, dass jede Woche Aufgaben abgegeben werden müssen & die erreichten Punkte über die Zulassung zur Klausur entscheiden, bleibt kaum Zeit sich vertiefend mit dem Stoff auseinanderzusetzen oder sich zu spezialisieren. Die Vereinbarkeit von Studium & Beruf ist äußerst schlecht, offenbar wird generell davon ausgegangen, dass alle Studierenden direkt von der Schule kommen, sich von Bafög/über die Eltern finanzieren & sonst keinerlei Verpflichtungen oder Interessen haben. Besonders kritisiere ich den Wegfall von praktischen Kursen, d.h. Kurse, wo einem die Lösung von Aufgaben einfach mal praktisch demonstriert wird (Tutorium o.Ä.). Da dafür in Vorlesungen kein Platz ist (gehört auch nicht dorthin), muss man sich viele GRUNDLAGENkenntnisse selbst aneignen & dabei sollte dies eigentlich überwiegend in der Uni geschehen. Es fehlt somit ein Zwischenschritt (Übung) zwischen der Vermittlung theoretischen Wissens (Vorlesung) & der Abgabe + Bewertung selbstgelöster Aufgaben. Man bekommt so keine Routine bezügl. praktischer Aufgaben, obwohl man sehr viel Zeit investiert, das ist demotivierend. Im Endeffekt führt dies genau zum Gegenteil dessen, was mit Bologna eigentlich offiziell beabsichtigt war: das selbstständige Lernen/Arbeiten zu fördern.

- Ich persönlich würde es sehr gut finden, wenn man das Vorlesungsverzeichnis schon vorher freischalten könnte. Bei meiner Arbeitsstelle muss ich immer ca. 3 Wochen vorher meine Termine für den nächsten Monat abgeben. Zum Anfang des neuen Semesters ist dies nie koordinierbar, da ich ja erst am Anfang des Monats ins Vorlesungsverzeichnis reingucken kann. (Beispiel: Ich muss bis zum 10.03.15 sagen wie ich im April arbeiten kann, aber dies ist überhaupt nicht möglich, da ich das Vorlesungsverzeichnis noch nicht einsehen kann.)

- Ich versuchte vom ersten Semester Geoökologie zum Studium der Geowissenschaften zu wechseln, was mich vor fast überwindbare Probleme stellte. Zum Wechsel brauchte ich die Zulassungen zu den gesamten Prüfungen, jedoch sollten die mir erst nach Ablauf der vorgegeben Studiengangswchselfrist zugesprochen werden. Ich finde es wirklich eine Frechheit solche Fristen zu setzen obwohl man weiß, dass diese für Studenten nicht erfüllt werden können! Zumal dieses Problem bekannt wie mir gesagt wurde.
- Ich weiß, dass es sehr schwer wäre dies auszuwerten, aber ich würde mir zu jeder Frage ein Kommentarfeld wünschen, um Bemerkungen direkt an der Stelle anbringen zu können, wo sie mir aufgefallen sind.
- Ich wünschte mir, dass die familienfreundliche Universität Potsdam jedem Studierenden die Möglichkeit geben würde ein Teilzeitstudium in jedem Studiengang zu absolvieren. Im Studiengang Psychologie gibt es diese Möglichkeit nicht. Wenn man, wie ich keinen Anspruch auf Bafög hat, kann man keine Sozialleistungen nach SGB II beantragen, da Vollzeitstudenten, deren Studiengang dem Grunde nach Bafög förderfähig ist, von Leistungen ausgeschlossen sind. Teilzeitstudenten haben allerdings Anspruch auf Sozialleistungen. Es bleibt also nichts als fast voll Arbeiten zu gehen neben dem Vollzeitstudium. Das erschwert das Studium sehr.
- Ich würde mir in meinem 3. Fach (Sachunterricht) wünschen, dass man mehr auf die Studenten eingeht, ihre Interessen berücksichtigt und mehr Didaktik lehrt (die klar verständlich ist und nicht nur ein Wiederkauen der Meinung des Professors!).
- Ich würde mir weniger Anwesenheitspflicht wünschen um flexibler sein und mehr selber entscheiden zu können. Der Lernfortschritt durch die Anwesenheit in den Veranstaltungen variiert sehr stark im Fach Französische Philologie. Mein Lernerfolg ist in der Regel auf das Lernen und Vorbereiten zu Hause zurückzuführen – und nicht auf die Anwesenheit in den Kursen. Anwesenheitspflicht ist zu verschuldet für das Studium.
- Ich würde mir wünschen, dass die Dozenten des Sprachenzentrums, vor allem wenn sie die Leiter für bestimmte Sprachen sind, diese Sprache entweder als Muttersprachler gelernt haben oder regelmäßig ins Ausland müssen, um ein gewissen Standard zu garantieren – Beispiel Englisch.
- Im Erstfach Deutsch sind viele Seminare zu Linguistik lastig und haben gar nichts mit Grundschule zu tun.
- Im Fach Deutsch müssen sehr viel mehr Lehrveranstaltungen angeboten werden, sodass man die Möglichkeit hat einen Platz zu bekommen. Zwei Seminare für jeweils dreißig Studenten reichen nicht bei einer ungefähren Anzahl von zweihundert Studenten, die diese Seminare belegen müssen. Es kann nicht sein, dass sich das Studium von einigen Studenten nur verzögert, weil zu wenige Lehrveranstaltungen angeboten werden und die Teilnehmerzahl dann auch noch beschränkt ist. Des Weiteren sollte bei der Einstellung von Dozenten darauf geachtet werden, dass diese fachlich und pädagogisch kompetent sind. Dies ist leider vermehrt nicht der Fall, sodass man überhaupt nichts lernt und die Zeit nur absitzt, um die Leistungspunkte zu bekommen. So lernen wir auch nichts für die Zukunft. Vielleicht sollte man sich mal Gedanken machen, warum es so viele "schlechte" Lehrer gibt. Denn wenn Studenten von schlechten Dozenten lernen und überhaupt kein Praxisbezug da ist und die Dozenten selber keine Ahnung vom Schulunterricht haben, kommt dabei auch nichts raus. Dann kann ich mir auch alles selber beibringen und Bücher lesen, aber dafür brauch ich kein Studium.
- Im letzten Sommersemester 2014 habe ich erfahren, dass ein Monobachlor Erziehungswissenschaft im Gespräch sei. Da ich eh mit meinem Zweitfach unzufrieden bin und mich mehr auf mein Erstfach konzentrieren wollte, fand ich das eine tolle Sache. Leider habe ich dieses Wintersemester nochmal mit gesprochen und erfahren, dass in der Hinsicht bisher nichts passiert sei und niemand weiß, wann oder wie lange es noch dauern kann. Das finde ich sehr schade, da ich nun vermutlich aufgrund der für mich nicht passenden anderen Zweitfachmöglichkeiten an die FU Berlin wechseln werde. Dort werde ich den Studiengang Bildungs- und Erziehungswissenschaft als Monobachlor belegen. Ich finde es sehr schade, dass der Monobachlor Erziehungswissenschaft in Potsdam nicht in absehbarer Zeit realisiert wird. Da ich eine Mitstudenten kenne, die nur einfach irgendein Zweitfach gewählt haben, damit sie in Potsdam bleiben können, aber auch lieber den Monobachlor studieren würden.
- In der neuen Studienordnung gibt es für die Lehrämter kein 1. und 2. Fach mehr, das eventuell beachten.
- Insgesamt zufrieden. Unzufriedenheit kommt mit dem Gefühl nicht genügend Zeit zu haben, vor allem in Musik und dann nichts Ganzes/ nur Halbes zu tun, aber das ist vielleicht so im Leben...
- Keine
- Kritik kann ich nur zum Erziehungswissenschaftlichen Teilstudiengang für Lehrämter geben. Die meisten Veranstaltungen, die dort zu belegen sind, zum Beispiel Psychologische Grundlagen des Lernens und Lehrens und auch Allgemeine Didaktik und empirische Unterrichtsforschung, sind nicht sinnvoll, rauben Zeit und geben den Studenten kaum wichtige Informationen für ihr späteres

Dasein als Lehrer. Andere Veranstaltungen, z. B. die Vertiefungsseminare, von denen nur eines belegt werden kann, tauchen zu wenig auf, obwohl gerade diese eine sehr hohe Wichtigkeit für Lehramtsstudenten in sich bergen.

- Kritik zur Befragung: Ich aus Ausländer hatte vor allem Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen nach den Abschlüssen der Eltern. Kritik zum Studium: Die fast einzige Möglichkeit seine Leistung zu zeigen, ist in jedem Fach eine einmalige Klausur. Teilweise fühle ich mich unterfordert, da man in den Vorlesungen alles diktiert bekommt und teilweise kaum eigene kognitive Beiträge leisten kann und soll. Obwohl ich nun studiere, habe ich das Gefühl, dass ich während des Abiturs unter dem Strich viel mehr leisten musste bzw. es kontinuierlich darum ging Leistungen zu erbringen. Ich hab das Gefühl, dass einige Professoren faul sind und nicht Unmengen an Klausuren kontrollieren wollen und daher von vorne Klausuren erstellen, die am schnellsten zu korrigieren sind (z.B. reine Multiple-Choice-Klausuren, die von Computern anschließend ausgewertet werden)
- Lehramt Mathe hat sehr wenig mit der Praxis zu tun. Es ist ziemlich schwer und gerade am Anfang war ich überfordert.
- Lehrveranstaltungen der VWL sollten nicht extra leichter aufgebaut werden, nur weil viele BWLer diese belegen dürfen, allerdings keine Vorkenntnisse haben. Viele VWL-Vertiefungsfächer sogar, werden in ihrem Anspruch heruntergesetzt, damit die Durchfallquote nicht so hoch ist. Eher sollten BWLer die Basisfächer der VWL zuerst belegen wie VWLer. BWLer dürfen Vertiefungen ohne Vorkenntnisse der Basisfächer belegen, weshalb der Anspruch dieser Fächer verringert wird. Viele VWL-Kommilitonen und ich haben dies schon mehrmals bemängelt und auf Evaluationsbögen sowie in persönlichen Rückfragen

der Professoren zum Ausdruck gebracht.

- Leider scheint mir die Universität zu einem Ort der Ausbildung für den Arbeitsmarkt zu sein. Es fehlt an der Erziehung zum kritisch mündigen Menschen, speziell bei den Wirtschaftswissenschaftler\_innen.
- Leute, soll das ein Scherz sein? Kein EINZIGES Feld zur freien Formulierung von Problemen und Wünschen bezüglich des Studiums? Statt dessen nur diese Fragebögen zur statistischen Auswertung. Ich hab diesen Kram am Ende nur noch ausgefüllt, weil es bereits soviel Zeit in Anspruch genommen hatte. Ansonsten sehe ich meine grundsätzlichen Positionen durch diese Erhebung mit Nichten repräsentiert. Way to go...
- Mal ganz konkret auf meinen Studiengang bezogen: Es ist sehr schade, dass die ersten 3–4 Semester in Golm stattfinden und nicht beim Institut. Dadurch fehlt nämlich der Kontakt zu fortgeschrittenen Studenten und damit die Austauschmöglichkeit zum Studium und späteren Berufsfeldern. Was schon fast traurig ist, in den 3 Semestern bis jetzt hatten wir insgesamt 3 Stunden zum Thema Ernährung (eine Vorlesung in allgemeiner Zoologie und eine in Tierphysiologie). Bis jetzt gab es in jedem Semester ein Fach, das wöchentliche Pflichtaufgaben hat, die so viel Zeit verbrauchen, dass alle anderen Fächer kaum noch vor und nachbereitet werden konnten. Im ersten Semester war es Mathematik
- Mehr Platz zum Lernen außerhalb der Bibliothek am Standort Griebnitzsee!!!!
- Mehr Praxisbezug zur Vermittlung von Inhalten in der Schule, dabei mögliche Orientierung an neuem Studiengang für Grundschullehramt. Es bringt wenig zwei Philologien zu studieren und zu versuchen die pädagogischen

Inhalte nur mit Bildungswissenschaften zu kompensieren.

- Mehr Räume zur Stillarbeit (außerhalb von Bibliothek/Mediothek)
- Mehr für die Studierenden zur Verfügung stehenden Seminarräume wären wünschenswert.
- Mehr Zeit für das Selbststudium geben, durch den Bachelor wird alles wie in der Schule aufbereitet, so habe ich mir das Studium nicht vorgestellt.
- Mein Studium wurde durch ständige zeitliche Konflikte zwischen meinem 1. Fach und meinem 2. Fach unnötig in die Länge gezogen. Außerdem ist die Studienordnung für mein 2. Fach veraltet und beinhaltet veraltete Studienbedingungen, wie das Studieren mit Belegpunkten oder die Voraussetzung von Lateinkenntnissen, die ich nachholen muss, da sie nicht vorhanden sind. Ein drittes Problem, das ich habe, ist die Mobilität zwischen den beiden Campi Griebnitzsee und Neues Palais. Die Strecke mit der Bahn zu fahren, dauert eigentlich nur ca. 15–20 Minuten. Allerdings verlässt die Regionalbahn den Griebnitzsee immer zu so ungünstigen Zeiten, dass ich entweder 10 Minuten vorher aus der Vorlesung am Griebnitzsee gehen muss oder 15 Minuten zu spät am Campus Neues Palais eintreffe.
- Meiner Meinung nach sind alle wichtigen Bereiche, die ein Leben rund ums Studium einschließt mit den Fragen in dieser Evaluation, abgedeckt. Deswegen bin ich demgegenüber sehr positiv gestimmt. Die Sportangebote im Rahmen des Studienganges Sportmanagement sind teilweise wirklich sehr gut. An der ein oder anderen Stelle wirkt der Studiengang und auch die Inhalte ein wenig undurchdacht. Insbesondere die Modulklausuren haben sich als Störfaktor erwiesen, noch dazu, wenn sie nur einmal im Jahr angeboten werden. Des Weiteren gibt es

- überdurchschnittlich viele MC – Klausuren. Finde ich unpassend für einen Erwerb eines solchen Bildungsabschlusses, wie er am Ende einer universitären Ausbildung steht. Die Seminare sind sehr gut. Allerdings sind viel zu wenig Plätze für so eine hohe Anzahl an Studierenden da.
- Module, wie zum Beispiel Zivilrecht I, Forschungsmethoden, Didaktische Verfahren etc. sollten überdenkt bzw. überarbeitet werden. In Praxiskursen, wie zum Beispiel Aquafitness sollten mehr Teilnehmer zugelassen werden.
  - PULS sollte durch die Dozenten je Modul mit möglichst vielen Inhalten, gerade bezüglich der unterschiedlichen Prüfungsvarianten, gepflegt werden. Einfachere, allgemein gültige Strukturierung der Anmeldeformatlitäten für alle Prüfungen, fachbereichunabhängig wäre äußerst wünschenswert um die Komplexität bei Lehrenden und Studierenden zu reduzieren. Benachrichtigung bei Veröffentlichung der Prüfungstermine per Mail wäre wünschenswert, ebenso wie automatische Benachrichtigung des PULS Systems zum Ablauf der Anmelde-/Abmeldemöglichkeit für Lehrveranstaltungen und Prüfungen per Mail 1 Woche vor Ablauf der Frist. Auffrischung der Internetseite im Stil der Unterseiten der uni-potsdam.de Seite (oder wie hier im Stil der pep Seite) mit direktem Zugriff auf Studiengänge/Prüfungsordnungen/relevante Termine rund ums Studium.
  - PULS sollte schneller die Noten anzeigen sollen Anerkennung der Leistungen sollten übersichtlicher und leichter geregelt werden... bzgl Auslandsstudium
  - Prof. Linker erschwert den Abschluss des Moduls OC I und II zusätzlich. In den Prüfungen stellt er extra Aufgaben die Studenten sehr schwer fallen und gewichtet diese mit hohen Punktzahlen, so dass von vornherein Punkte oft nicht erreicht werden.
  - Regelung der Modulklausuren total unangebracht! (mehr Stress)
  - SEHR GUT: Angebot von (Auslands)Finanzierung wie z.B. Stipendien, sowie die generelle Zusammenarbeit + Angebot ausländischer Partneruniversitäten SEHR SCHLECHT: Prüfungsamt hinkt gefühlte 2Jahre hinterher!
  - Stellt bitte mehr Leute für die Verwaltung ein – das Prüfungsamt ist völlig unterbesetzt und überfordert.
  - Student (KuWi, Franz. Philologie; 3. Semester): Das große Problem ist die Koordination zwischen dem Institut für Künste und Medien und dem Institut für Romanistik. Das merkt man alleine schon daran, dass die einen mittels PULS arbeiten, und die anderen nicht. Als Studierender hat man das Gefühl, dass hier kein gegenseitiger Austausch zwischen den Lehrkräften stattfindet. Wie soll man auf 30 LP pro Semester kommen, wenn die Veranstaltungen gleichzeitig, oder alle zwei Semester mal angeboten werden. 60 LP im Zweifach des Zweifach Bachelors ist zu viel und dafür zu theoretisch. Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft hat einen viel zu hohen Stellenwert, vor allem für Studierende die ihr KuWi Studium als Hauptfach ansehen. Besser wäre hier zum Beispiel 120 LP KuWi, 30LP Sprache (und dann praxisbezogen (verstehen, sprechen, schreiben lernen), Schwerpunkt auf den interkulturellen Austausch nicht auf linguistische Theorie...). Die KuWi Studenten studieren nämlich NICHT auf Lehramt. In drei Semestern habe ich mehr als 5 KommilitonInnen, mit denen ich sehr guten Kontakt hatte, an die die Viadrina in Frankfrut (Oder) gehen sehen (gleiches Bundesland, gleiches Fach (im Mono Bachelor und trotzdem wird die Sprache angeboten) aber doch so verschieden). Auch an die Berliner Universitäten sind viele gewechselt. Meistens war der Grund, das unausgewogene Zweifach, oder die kuriose Punkteverteilung (z.B. 1LP für Phonetik, mit Abgaben und lernen, und 3LP für eine Schlüsselkomp. in der man nur herum sitzt). Der Grund, warum ich persönlich noch nicht woanders hingewechselt bin ist, dass ich die Inhalte in der KuWi sehr gut finde und mir der klassische, philosophische, künstlerische Schwerpunkt gefällt. Auch denke ich, dass es sinnvoll ist eine Sprache dazuzulernen (das gab mir auch den Anreiz, mich für Potsdam zu entscheiden), aber der Studienaufbau der Philologie muss für KuWi Studenten dringend überarbeitet werden, ansonsten kann die UP in Zukunft nicht gegen andere Universitäten, die KuWi anbieten, mithalten.
  - Studienordnung Grundschullehramt: Wegfall des Hauptfachs ist sehr bedauernswert
  - Studium: Für mich war die Übersicht über das Studium behalten unglaublich schwierig, besonders dadurch dass ich gerade erst davor die Schule abgeschlossen habe. Es sollte sowas wie Merkzettel geben, was man bis wann erledigen muss (ich fange jetzt zB viel zu spät mit meinem Praktikum an) Zudem sollte es, wie bei vielen Bachelor-Fächern wöchentliche Hausarbeiten in Form von Aufgaben geben, da das selbständige Lernen ohne regelmässige Leistungskontrollen oft zu kurz kommt. Zur Evaluation: Etwas kürzer hätte es einfacher gemacht.
  - Um die Klausuren in Mathematik und Physik mitschreiben zu dürfen, muss man obligatorisch Übungsaufgaben lösen, für die man jede Woche sehr viel Zeit (jeweils mindestens 3 Stunden; 4 Vorlesungen mit Übungsaufgaben ergeben zusammen also mindestens 12 Stunden pro Woche für "Übungsaufgaben"). Noch dazu die Zeit für Vorbereitung und Nachbereitung der einzelnen Vorlesungen. Ich habe das Gefühl, dass Fleiß im Studium mehr belohnt wird als Intelligenz. Meiner Meinung nach wäre es besser,

wenn die Übungsaufgaben fakultativ wären.

- Veranstaltungen die direkt mit der Studienrichtung zu tun haben, sollten einen höheren Stellenwert haben. Unpassend ist z.B. Zivilrecht mit 9LP.
- Vielleicht ist es möglich, zu Stoßzeiten spezielle Uni-Express Busse einzurichten: Die Fülle der Busse und Züge ist unmenschlich.
- Warum müssen Studenten arbeiten um zu Leben?
- Was bedeutet eigentlich der Begriff "Regelstudienzeit"? In der Regel sollte man das Studium zu einem gewissen Zeitpunkt beendet haben. Die Zeit, die ich für mein Studium bekomme ist definitiv zu wenig, als dass ich all meine Leistungspunkte in der Regelstudienzeit absolvieren kann. Dies sehen viele Studenten so. Viele Studenten fühlen sich in ihrer Studienzeit überfordert und finanziell am Limit. Ich zum Beispiel bekomme kein BAföG, möchte dennoch mit 23 Jahren nicht mehr bei Mutti und Vati leben. Neben dem Studium gehe ich arbeiten. Ich arbeite 'nur' 7,10 Stunden in dem Supermarkt REWE, als Geringfügige Beschäftigte (GFB). Wie soll ich ohne der finanziellen Hilfe des Staates, oder meiner Eltern die Möglichkeit bekommen ein Leben zu führen wie jeder andere? Wird ein Student, der ein Anrecht auf BAföG hat, nicht bevorzugt, als ein Student, der kein BAföG und finanzielle Unterstützung seiner Eltern bekommt? Wie soll man als Student nebenbei arbeiten um seine Wohnung zu finanzieren, aber gleichzeitig alle Leistungspunkte absolvieren, so dass man nur innerhalb der sogenannten "Regelstudienzeit" studiert? Es ist unmöglich.
- Zum Teil erscheinen doch abenteuerliche, zweifelhafte Prüfungssituationen. 

Diese Veran-

staltung wurde seitens der Studierenden als äußerst negativ erlebt.

- Zunächst möchte ich sagen, dass es v.a. am Zessko und in den Kulturkursen besonders organisierte, kompetente und engagierte Lehrkräfte gibt, bei denen das Studium besondere Freude bereiten. V.a. die Sprachausbildungskurse am Zessko zählen m. E. zu den Kursen, die uns angehende Lehrer sprachlich bestens vorbereiten. Die Änderung der Studienordnungen für das "neue Lehramt" wurden uns nicht explizit kommuniziert und erklärt: Erst durch entsprechende Hinweise der Neuberechnung der Noten auf Puls wurde man darauf aufmerksam gemacht. Bei Nachfragen zu den teils gravierenden Modulumbstellungen und Änderungen bzgl. der Sprachkenntnisse (ein Jahr nach Einführung dieser Studienordnung?!) warte ich heute leider immer noch auf eine entsprechende Antwort seitens der Fachberatung. Desweiteren finde ich es schade, dass trotz der neuen Lehramtsordnung in den einzelnen Fächern die Praxisanteile viel zu kurz kommen und statt wichtiger fachdidaktischer Themen der Schwerpunkt oftmals auf der wissenschaftlichen Ausbildung liegt und nicht auf der Ausbildung von angehenden Lehrern. In Französisch ist außerdem zu bemängeln, dass die meisten Kurse (Ausnahme Zessko) gar nicht auf Französisch stattfinden und somit auch nicht als berufsvorbereitend angesehen werden können. Auch sollten insbesondere die Professoren die Organisation der Klausuren eher beginnen und nicht eine Woche vor dem Klausurtermin Verwirrung stiften.
- a) Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die Mensa-Betreiber\_innen der Berliner Universitäten mit denen der Uni Potsdam dahingehend einigen könnten, allen Studierenden vergünstigte Essensangebote zu machen. b) Die Bus-Taktung am Campus Griebnitzsee könnte

verbessert werden. Es gab einen 10-Minuten-Takt während einer veränderten Linienführung der Linien 694 und 696. Diese Taktung war sehr angenehm und dem Universitätsleben angemessen. c) Die Preise in der Mensa sollten definitiv eingefroren werden. Seit meinem Studienbeginn (2012) ist der Preis an der Nudeltheke um fast 70% gestiegen, alle anderen Angebote sind (wenn auch nicht im gleichen Maße) teurer geworden. d) Es ist toll, dass man mit dem Studierendenausweis so günstig mit den Öffentlichen durch Berlin und Brandenburg fahren kann!

- auch noch Fragen zu Perspektiven bezüglich des Masters stellen (geringe Chance einen Masterplatz zu bekommen verringert die Studienzufriedenheit)
- bitte mehr Räume zum lernen schaffen, Ruhezonen, BIB ist vielllllll zu klein:-((..
- ich wollte niemals Jura studieren. Unter Beachtung dieses Aspektes, ist das Studium sehr gut.
- manchmal fehlt das Ankreuzfeld "nicht zutreffend"
- meine meinung nach sind die gewichtungen (LP) nicht gut aufgeteilt. mir, für meinen späteren beruf, eher als unwichtig erscheinende fächer (zivilrecht, Sportökonomie, studium plus) nehmen einen zu großen teil des studiums ein. sehr wichtige fächen wie anatomic, tainingswissenschaften sowie die praxis bezogenen fächer fallen dafür zu kanpp aus.
- raum zu freien Beantwortung gewisser Aspekte, evtl. selbst ein Feedback von seinen ersten 3 semestern zu verfassen
- wünsche mir Selbsterfahrungs-möglichkeiten bzw. Kurse zum Erwerb von Kompetenzen für praktische berufliche Tätigkeit als Psychologe/Therapeut! Im Bachelor schon fit werden für Arbeitsmarkt außerhalb der Forschung. Fragebogen zog sich länger als 35 min. in die Länge. . .

## A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten BA-Studierenden der Befragungen zur Studienhalbzzeit auf Universitätsebene.

### A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das Medianalter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 23 Jahren. 96,6% der Befragten sind ledig, aufgeteilt in 52,2% mit PartnerIn und 43,8% ohne PartnerIn. 7,3% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (97,1%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 97,1% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 31,9% der StudienanfängerInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg, 38,9% in Berlin und 1,8% im Ausland erworben.

### A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zur Halbzzeit des Bachelors der Jahrgänge 2014 und 2015 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik <sup>1</sup>	TeilnehmerInnen <sup>2</sup>	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	46%	41%	-5%
	Zwei-Fach-Bachelor	19%	25%	6%
	Bachelor-Lehramt	23%	30%	7%
	1. Juristische Prüfung	12%	4%	-8%
	<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	
Fakultät	Juristische Fakultät	12%	4%	-8%
	Philosophische Fakultät	28%	36%	8%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	18%	20%	2%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	16%	17%	1%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	26%	24%	3%
<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	<b>101%*</b>		
Geschlecht	männlich	40%	32%	-8%
	weiblich	60%	68%	8%
	<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	
Ort der HZB	Deutschland	96%	98%	2%
	Ausland	4%	2%	-2%
	<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	

<sup>1</sup> Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss 1-Fach-Bachelor, Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt, die zum Wintersemester 2014 und 2015 im dritten bzw. vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Studierende mit Abschluss 1. Juristische Prüfung, die im vierten bzw. fünften Semester immatrikuliert waren. Stand 27.01.2015

<sup>2</sup> Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

\* Aufgrund von Rundungsabweichungen kann es in Einzelfällen vorkommen, dass die Spaltenprozentsumme von 100 abweicht.

**Tabelle 11** – Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 10% wiedergegeben wird.

### **A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung**

Aufgeschlüsselt nach (Erst-) Fach und Abschlussart wurde überprüft, wie hoch der Anteil der TeilnehmerInnen an der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden der Studienhalbezeit (Studierende im 3. und 4. Fachsemester ihres Erst-Faches) der Universität Potsdam ist (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss).

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2013 und 2014 haben 19% aller Studierenden zur Studienhalbezeit (Studierende im 3. und 4. Fachsemester ihres Erst-Faches) der Bachelorstudiengänge und im vierten und fünften Semester im Fach Rechtswissenschaften, an der Umfrage teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 53%.

## A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit <sup>1</sup>					
(1.) Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse
Anglistik/Amerikanistik		23% (26)			23% (26)
Betriebswirtschaftslehre	18% (57)	21% (12)			18% (69)
Biologie			27% (17)		27% (17)
Biowissenschaften	21% (43)				21% (43)
Chemie	22% (10)		17% (6)		20% (16)
Computerlinguistik	10% (12)				10% (12)
Deutsch			32% (67)		32% (67)
Englisch			25% (55)		25% (55)
Ernährungswissenschaft	27% (16)				27% (16)
Erziehungswissenschaft		39% (34)			39% (34)
Europäische Medienwissenschaft	12% (12)				12% (12)
Französisch			53% (21)		53% (21)
Französische Philologie		35% (7)			35% (7)
Geographie			22% (7)		22% (7)
Geoökologie	17% (18)				17% (18)
Geowissenschaften	21% (27)				21% (27)
Germanistik		21% (21)			21% (21)
Geschichte		39% (33)	31% (29)		35% (62)
Informatik	9% (6)		13% (2)		10% (8)
Informatik/Computational Science	24% (4)				24% (4)
Inklusion (Deutsch, Mathematik)					0% (0)
Interdisziplinäre Russlandstudien	14% (9)				14% (9)
IT-Systems Engineering	15% (24)				15% (24)
Italienische Philologie		14% (3)			14% (3)
Jüdische Studien		26% (5)			26% (5)
Jüdische Theologie	3% (1)				3% (1)
Kulturwissenschaft		27% (39)			27% (39)
Latein			13% (3)		13% (3)
Latinistik					0% (0)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			25% (9)		25% (9)
Linguistik	13% (17)	27% (6)			15% (23)
Mathematik	9% (5)		27% (33)		21% (38)
Musik			21% (8)		21% (8)
Patholinguiistik	30% (18)				30% (18)
Philosophie		16% (5)			16% (5)
Physik	7% (14)		15% (3)		8% (17)
Politik und Verwaltung		20% (19)			20% (19)
Politik und Wirtschaft	11% (5)				11% (5)
Politik, Verwaltung und Organisation	23% (28)				23% (28)
Politische Bildung			27% (10)		27% (10)
Polnisch					0% (0)
Polonistik		25% (3)			25% (3)
Psychologie	28% (58)				28% (58)
Rechtswissenschaft					6% (41)
Religionswissenschaft		11% (4)		41% (6)	11% (4)
Russisch			13% (3)		13% (3)
Russistik		11% (1)			13% (1)
Soziologie		34% (26)			34% (26)
Spanisch			32% (13)		32% (13)
Spanische Philologie		10% (2)			10% (2)
Sport			21% (21)		21% (21)
Sportmanagement	16% (15)				16% (15)
Sporttherapie und Prävention	21% (14)				21% (14)
Volkswirtschaftslehre		20% (15)			20% (15)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			17% (5)		17% (5)
Wirtschaftsinformatik	7% (9)				7% (9)
<b>Gesamt</b>	<b>17% (422)</b>	<b>25% (261)</b>	<b>25% (312)</b>	<b>41% (6)</b>	<b>19% (1036)</b>

<sup>1</sup> Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss 1-Fach-Bachelor, Zwei-Fach-Bachelor und Bachelor Lehramt, die zum Wintersemester 2014 und 2015 im dritten bzw. vierten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Studierende mit Abschluss 1. Juristische Prüfung, die im vierten bzw. fünften Semester immatrikuliert waren. Stand 27.01.2015

Tabelle 12 – Rücklauf nach Fach und Abschluss

## A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes;  
Stand 11.02.2015

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. (Stand WiSe 2014/15)	
Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.	
<b>AgrFoErn</b> <u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u>	<b>Spo</b> <u>Sport</u>
Ernährungswissenschaft	Sport
	Sporttherapie und Prävention
<b>Ingwiss</b> <u>Ingenieurwissenschaften</u>	<b>SpK</b> <u>Sprach- und Kulturwissenschaften</u>
Arbeitslehre/Technik	Anglistik/Amerikanistik
	Computerlinguistik
<b>Kunst</b> <u>Kunst, Kunstwissenschaft</u>	Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften
Musik	Europäische Medienwissenschaft
Kunst	Englisch
<b>MathNat</b> <u>Mathematik-, Naturwissenschaften</u>	Erziehungswissenschaft
Biologie	Französische Philologie
Biowissenschaften	Französisch
Chemie	Germanistik
Geoökologie	Geschichte
Geographie	Italienisch
Geowissenschaften	Italienische Philologie
Humangeographie	Inklusion (Mathematik/Deutsch)
Informatik	Interdisziplinäre Russlandstudien
Informatik/ Computational Science	Jüdische Studien
International Field Geosciences	Jüdische Theologie
IT-Systems Engineering	Latein
Mathematik	Latinistik
Physik	Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde
Wirtschaftsinformatik	Linguistik
<b>ReWiSo</b> <u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u>	Patholinguistik
Arbeitslehre	Philosophie
Betriebswirtschaftslehre	Polonistik
Politische Bildung	Polnisch
Politik und Verwaltung	Psychologie
Politik, Verwaltung und Organisation	Religionswissenschaft
Politik und Wirtschaft	Russisch
Politikwissenschaft	Russistik
Rechtswissenschaft	Spanisch
Regionalwissenschaften	Kulturwissenschaft
Soziologie	Spanische Philologie
Sportmanagement	
Volkswirtschaftslehre	
Wirtschaft-Arbeit-Technik	
Zivilrecht	

**Tabelle 13** – Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

## A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie Ein-Fach-, Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

**Fach:** alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

**Fächergruppe (FG):** alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes<sup>3</sup>

**Fakultät:** alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, dem das ausgewertete Fach angehört

**Universität:** alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

---

<sup>3</sup>siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>